

# Wiesbadener Neueste Nachrichten

**Wiesbadener General-Anzeiger**  
Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Nebenbach



**Ämtliches Organ der Gemeinden**  
Raurod, Nordenstadt, Rumbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertreterinnen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Restamtei: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachschlag nach aufliegendem Tarif. Für Plakatschriften übernehmen wir keine Haftung. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Kontroversverfahren wird der bewilligte Nachschlag hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolastraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganz-Jahresfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglückt sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 166

Montag, 20. Juli 1914

29. Jahrgang.

## Kurze Tagesübersicht.

In den Berliner Gewässern sind am Sonntag 8 Badende ertrunken.

Der Prozeß gegen Fran Calliauz beginnt heute in Paris.

Das italienische Geschwader ist mit unbefanntem Ziel ausgelaufen.

Die Rebellen haben Durazzo angegriffen, wurden aber zurückgeschlagen. — Die Geiseln der Rebellen bedrohen den Konat des Fürsten, dem sie eine Frist von 72 Stunden zur Abdankung gesetzt haben.

## Serbische Anmaßungen.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ veröffentlichen eine Unterredung, die einer ihrer Mitarbeiter mit dem serbischen Ministerpräsidenten Pašičić hatte. Eine Abkündigung ist bisher nicht erfolgt, jedoch man die Wiedergabe des Gesprächs für wichtig halten darf.

Ueber das Attentat in Serajewo äußerte sich der Ministerpräsident sehr hart. Sehr erstickt war er darüber, daß man der serbischen Regierung und dem serbischen Volke die Schuld an diesem Verbrechen zuschreibt.

„Wir mischen uns nicht in die inneren Angelegenheiten Oesterreich-Ungarns“, sagte der serbische Ministerpräsident, „aber man soll uns endlich in Ruhe lassen. Wir haben in den neu erworbenen Gebieten so viel mit uns selbst zu tun. Haben Sie in Deutschland, England, Frankreich, Italien, usw. nicht auch gebirgige und offenkundige politische Vereine, die den betreffenden Regierungen oft sehr unangenehm sind und die man gern zum Schweigen bringen möchte? Aber man hat keine legalen Mittel dafür. Meine Stellung und die der Regierung ist, wie Sie wissen, oft angefeindet worden. Wir haben mit den politischen Leidensgenossen unseres eigenen Volkes und den Parteien genugsam gekämpft, jedoch die Regierung keine Zeit hat, jenseits der Grenzen auch noch die zu überwachen, die sich Serben nennen oder eine Vereinigung mit uns anstreben.“

Wir sind so daran gewöhnt, unsere Landknechte in Ungarn unterdrückt und angefeindet zu sehen, daß wir uns darüber überhaupt nicht mehr aufregen.

Wir beteiligen uns nicht an Verschwörungen, aber wir wissen, daß die Zeit für uns arbeitet.“

Auf die Frage, ob Serbien die albanesischen Aufstände unterstützen, antwortete Pašičić:

„Wir haben unsere Gewehre, Kanonen, Munition, Offiziere und Soldaten selbst nötig, wer weiß, wie bald wir sie brauchen können! Wir werden mit niemandem Handel anfangen, aber man soll uns endlich einmal in Ruhe lassen und mit den Beschimpfungen aufhören. Jedenfalls stehen wir nicht allein, wenn ein Großer über uns herfällt! Es gibt mehr „Kleine“, die mit diesem Großen abzurechnen haben. Die einzige Möglichkeit, Ruhe zu schaffen, ist, wenn man das Land anteilt, gleichgültig, unter welchen Mächten. Wir hätten gern einen kleinen Küstentrip von Albanien mit einem Hafen gehabt, aber man will ihn uns ja nicht geben. Jetzt steht uns Antivari zur Verfügung.“

Ueber die Gerüchte von einer Verschmelzung zwischen Serbien und Montenegro erklärte Pašičić: Solange die beiden alten Herrscher leben, wird alles beim alten bleiben. Jetzt tun wir alles, um die Landverbindung zwischen Montenegro und Serbien zu verbessern. Die meisten Großmächte stehen dieser Vereinigung sehr sympathisch gegenüber. Ich kann selbst offen erklären, daß gerade Italien viel dazu beigetragen hat. Auch hier hat Oesterreich-Ungarn große Fehler gemacht. Es hätte Montenegro leicht auf seine Seite bringen können, aber die Oesterreichische Albanienpolitik hat auch hier viel verbrochen. Beide Völker, Serben und Montenegriner, wünschen diese Vereinigung, denn sie wissen, daß beide dann stärker sind. Auslandspolitisch beschreiben wir jetzt schon zusammen.“

Wir finden, daß Herr Pašičić den Mund sehr voll genommen und gar manche Aeußerung getan hat, die nicht nur vom Standpunkt der nachbarlichen Courtoisie, sondern auch vom Standpunkte der vorsichtigen Diplomatie, wie überhaupt vom politischen Standpunkte aus überaus bedenklich ist. Ja wir dürfen wohl sagen, daß es geradezu herausfordernd klingt, wenn Pašičić sagt, daß die serbische Regierung sich nicht an den geheimen Gesellschaften zu beteiligen brauche, weil die Zeit für sie arbeite. Oder wenn er mit der Hilfe anderer Gegner Oesterreichs droht. Wir haben mit der Wiedergabe der Unterredung volle drei Tage gewartet, weil wir erwarteten, daß Minister Pašičić den Inhalt berichtigen werde. Das ist nicht geschehen. Wenn nun die Oesterreich-ungarische Regierung noch einen Funken von Selbstbewußtsein und Würde besitzt, wird sie in Belgrad anfragen, ob Herr Pašičić die auffälligen Aeußerungen getan hat oder nicht. Und wenn er sie getan hat, dann muß Oesterreich mit aller Energie die daraus sich ergebenden Konsequenzen ziehen. Ein Minister, der so redet, weiß weder die Friedensinteressen seines Staates noch das berechtigete Ehrgefühl des Nachbarstaates genügend zu

wahren. Es gäbe also nur eins: Pašičić muß seinen Posten verlassen oder Oesterreich muß die diplomatischen Beziehungen zu Serbien auf das geringste Maß einschränken, wenn nicht ganz abbrechen.

### Ein ungenügender Absenknungsversuch.

Die von den „Leipziger N. N.“ veröffentlichte Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Pašičić, in der dieser einige nicht sehr freundlich klingende Wendungen gegen Oesterreich gebraucht haben sollte, ist nach Versicherung der maßgebenden serbischen Stelle nahezu vollkommen unrichtig wiedergegeben. Insbesondere sei die Unwahrscheinlichkeit der dem Ministerpräsidenten in den Mund gelegten angeblichen Aeußerungen über das Verhältnis Serbiens zu Oesterreich-Ungarn und Griechenland derart offenkundig, daß eine Widerlegung dieser Erklärungen als überflüssig erachtet werden könne.

### Pašičić redet weiter.

Ministerpräsident Pašičić hat einen Sonderberichterstatter des „New York Herald“ empfangen, der auf seiner Durchreise durch Wien über die Eröffnungen, die ihm Pašičić machte, folgendes verlauten ließ:

Oesterreich-Ungarn verfolge die Politik, alle Ereignisse so unangenehm wie irgend möglich für Serbien zu machen. Der Ministerpräsident bedauere das außerordentlich, könne jedoch erklären, daß die serbische Regierung nicht beabsichtige, Repressalien zu ergreifen.

Die Wiederholung ist nicht nur nicht überflüssig, sondern sogar unbedingt notwendig.

Beim Spielen mit dem Feuer hat sich schon mancher die Hände verbrannt, und das kann leicht den Serben passieren, wenn sie in ihrer bisherigen Haltung gegenüber Oesterreich-Ungarn fortfahren. Es ist bedauerlich, daß die Belgrader Presse der benachbarten Donaumonarchie gegenüber einen Ton anschlägt, der seinesgleichen sucht, und der — wie wohl auch beabsichtigt — dort böses Blut machen und Meinungen heraufbeschwören muß. Man muß anerkennen, daß die Wiener Stellen großen Langmut zeigen und die geplante Demarche in Belgrad im Zusammenhang mit dem Ereignis von Serajewo bisher noch nicht unternommen haben, wie auch bekannt geworden ist, daß man bei diesem Schritt auf das peinlichste alles vermeiden will, was irgendwie die Ehre Serbiens antasten oder in seine Rechte eingreifen könnte. Es macht aber fast den Eindruck, als wenn die Belgrader Herrschaften einen Konflikt um jeden Preis haben möchten, in der Hoffnung, bei Rußland einen kräftigen Rückhalt zu haben. Sehr bemerkenswert ist nun aber ein kraftvoller und nachdrücklicher Dämpfer, der von London kommt. Schon vor mehreren Tagen erkannte die „Times“ die Berechtigung der Oesterreichischen Forderungen gegenüber Serbien durchaus an, und jetzt erscheint auch in der offiziellen „Definitive Gazette“ ein längerer Artikel, der zweifellos von Sir Edward Grey inspiriert ist. Serbien wird sehr entschieden ermahnt, alles zu tun, um die Berechtigung der Besorgnisse der Donaumonarchie zu zerstreuen, ohne erst auf einen Druck zu warten, der nach den Worten des Grafen Tisza kriegerische Verwicklungen bringen könnte. Zum Schluß wird der Hoffnung auf eine gemeinsame Bemühung der Mächte, die Schwierigkeiten zu lokalisieren, Raum gegeben. Hiervon liegt allem Anscheine nach der Ausdruck der Bereitwilligkeit Sir Edward Greys, falls es notwendig sein sollte, zu vermitteln und alles zu tun, um die ultima ratio zu vermeiden. Hieraus ergibt sich gleichseitig, daß man in London von der Kriegslust der Ententegegnen herzlich wenig wissen will, eine Mahnung, die für die Welt von weit größerer Bedeutung ist, als die in dem Artikel ergangene Warnung.

### Kabinettskrise in Serbien.

Dem „Verl. Lok.-Anz.“ wird aus Belgrad gemeldet: Die Ansichten von Pašičić und seiner Partei bei den Neuwahlen zur Stupschina sind sehr schlecht. In Belgrad politischem Kreise sieht man mit Beunruhigung dem Verlauf der Wahlkampagne entgegen, da es selbst für den Fall, daß die serbische Regierung Oesterreich-Ungarn entgegenkommen wollte, fraglich sei, ob sie hierfür die Zustimmung der Stupschina erlangen würde.

### Thronwechsel in Serbien.

Ein Budapest Blatt erhält aus Belgrad die Meldung: In dem serbischen Hofe nahe liegenden Kreisen wird es als beschlossene Tatsache kolportiert, daß König Peter nicht mehr auf den Thron zurückkehren und daß die künftige Macht definitiv in den Händen des Thronfolgers bleiben werde. Die Krönung des Thronfolgers wird in absehbarer Zeit erfolgen.

### Oesterreichs Forderungen.

Die Forderungen, die Oesterreich an Serbien stellen wird, sollen, wie die Wiener „Militärische Rundschau“ mel-

det, bereits formuliert sein. Es wird angenommen, daß sie auch bereits der Belgrader Regierung zur Kenntnis gebracht worden sind.

Wie daselbe Blatt weiter mitteilt, ist die Untersuchung über die Serajewoer Affäre bereits abgeschlossen. Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Untersuchung wird nur im Interesse des Gedankenverkehrs, der gegenwärtig zwischen Wien und den europäischen Kabinetten besteht, hinausgeschoben. Man will nämlich der Veröffentlichung die Demarche in Belgrad unmittelbar folgen lassen und für die Erfüllung der Forderungen Serbiens eine so kurze Frist stellen, daß es zu diplomatischen Verhandlungen mit den übrigen Mächten keine Zeit mehr haben dürfte. In der Untersuchung soll nicht nur die Mitschuld fahrender serbischer Persönlichkeiten, insbesondere der Königs-mörderpartei, sondern auch die rege Anteilnahme der in Serbien herrschenden Schichten an der revolutionären Bewegung in Rom (II) erwiesen sein.

### Deutsch-Oesterreichische Kameradschaft.

Die „Oesterreichische Volkszeitung“ schreibt unter dem Titel „Der alte Kamerad“: „Seit der Bluttat in Serajewo hatte man Gelegenheit, die erprobte Bundesfreundschaft der reichsdeutschen Presse und die hohe Stufe ihrer Gesinnung, sowie ihre politische Reife feststellen zu können. Die Zeitungen aller Parteischattierungen im deutschen Reich weit-eiferten in der Versicherung, daß Deutschland voll und ganz hinter seinem angegriffenen Bundesgenossen stehe. Es ist nicht zu verkennen, daß von den Deutschen ein entschlossenes Vorgehen der Wiener Diplomatie gewünscht wird, weil man einen energischen Ton in den Verhandlungen für die erfolgreiche Durchführung einer diplomatischen Auseinandersetzung mit Serbien für notwendig erachtet. Der Wert der Unterstützung, die die deutsche Presse schon jetzt der diplomatischen Aktion Oesterreichs zuteil werden läßt, kann gar nicht hoch genug angeschlagen werden. Die Hilfe der deutschen Presse ist von größter Bedeutung und verhindert, daß gewisse Großmächte durch Wuff zu wirken suchen. Sie beharrt die Oesterreich-ungarische Diplomatie, eine Lage zu klären, die für das gesamte Wirtschaftleben der Monarchie unerträglich geworden ist. Die Gegner Oesterreich-Ungarns wissen heute, daß Deutschland bereit ist, alle Folgen aus einer Situation zu ziehen, die Oesterreich-Ungarn aus einer Widerborstigkeit Serbiens erwachsen könnte. Aus der deutschen Presse spricht ein guter Kamerad, dessen Worte überall, weil er ein harter Kamerad ist, die nötige Beachtung finden.“

### Auch Montenegro will rücken.

Die montenegrinische Regierung hat die Stupschina zur Bewilligung eines besonderen Geseescredits von 75 Millionen Kronen zum 2. August einberufen.

## Neuer Angriff auf Durazzo.

Durazzo, 20. Juli. (Tel.)

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde die Stadt durch einen Angriff der Aufständischen beunruhigt. Das Geschick, unterstützt durch Maschinengewehr- und Schiffskanonenschuss, dauerte mehr als eine Stunde. Der Kreuzer „Breslan“ landete 120 Mann, die aber nicht zum Eingreifen kamen. Der deutsche Gesandte hatte im Kreise der Freiwilligen eine Besprechung mit dem Fürsten, der sein Bedauern über die in den letzten Tagen vorgekommenen Streitigkeiten unter den Freiwilligen aussprach.

Rom, 20. Juli. (Telegr.) Aus Durazzo wird gemeldet, daß die Rebellen auf dem Nasbulbügel einige Feldgeschütze aufstellten, deren Feuer den Konat und den größten Teil der Stadt in wenigen Augenblicken zerstören könnte. Es haben daher die Notablen der Stadt eine Abordnung nach Schial mit dem Auftrag geschickt, für die ungeschuldige Bevölkerung einzutreten. Die Rebellen entließen die Abordnung mit dem Befehle, sie würden aus ihren Geschützen keinen Schuß abgeben, wenn die Kriegsschiffe an der Verteidigung der Stadt nicht teilnehmen werden.

### Ein Ultimatum der Aufständischen an den Fürsten Wilhelm.

Rom, 20. Juli. (Telegr.)

Hier verlautet, daß die Aufständischen in ihrem Schreiben an die Großmächte dem Fürsten Wilhelm ein Ultimatum gestellt hätten, der Fürst solle sich in einer 72stündigen Frist zur Abdankung bereit erklären.

### Teilung Albanien in vier Kantone?

Von albanischer Seite wird darauf hingewiesen, daß Ismail Kemal Bey als beßeres Mittel für die Pazifikation Albanien die Einführung eines kantonalen Systems vorschlägt. Nach seinem Plane soll Albanien in vier Kantone geteilt werden: Einen katholischen in Nordalbanien bis zum Matifluge, einen mohammedanischen vom Matifluge bis zum Schkumbi, einen Kanton der mohammedanischen Tasslen und einen Kanton der epirischen Orthodoxen. Dieser Vorschlag entspricht einem ähnlichen des Organs des rumänischen Ministerpräsidenten Brătianu. Das Blatt

Schlägt vor, Albanen in drei nach Konfessionen getheilte Provinzen einzuteilen und für jede Provinz einen Gouverneur der betreffenden Konfession zu ernennen.

Ein Passagierdampfer von den Albanern beschossen.

Trieft, 19. Juli. (Tel.) Gegen den Dampfer „Kaiser Franz Joseph“ der Austro-Americana, der sich auf der Rückfahrt von Amerika befand, wurde gestern nachmittags, als er längs der albanischen Küste fuhr, von der Küste aus ein lebhaftes Gewehrfeuer der Rebellen eröffnet. Mehrere Geschosse wurden an Bord des Schiffes gefunden. Der Kommandant des Dampfers nahm hierauf einen von der Küste entfernten Kurs.

Serbische Agenten unter den albanischen Rebellen.

Skutari, 20. Juli. (Tel.) Ein Teil der Führer der Insurrektion wollte ein aktives Eingreifen von serbischer Seite herbeiführen, um den Sturz des Fürsten Wilhelm zu veranlassen. Als Leute aus dem Gebiete von Tirane und Gllavan, die sich diesem Antrage widersetzten, den Antragsstellern vorwarfen, daß sie bezahlte Agenten Serbiens seien, kam es zu Zusammenstößen zwischen den beiderseitigen Anhängern, wobei mehrere Leute verwundet wurden. Es heißt, daß eine größere Anzahl das Lager von Skutari verlassen und sich in die Gegend von Elbasan zurückbegeben habe.

Vorgehen serbischer Truppen in Albanien.

Durazzo, 20. Juli. (Tel.) Bei Storova am Süden des Drida-Sees ist serbische Kavallerie gesichtet worden. Bei Kuts, nordwestlich von Storova, sind reguläre serbische Truppen vorgezogen.

Das italienische Geschwader ist abgedampft.

Mailand, 20. Juli. (Telegr.) Der „Secolo“ meldet: Die erste Division des zweiten Schiffschiffgeschwaders und sechs Torpedojäger verließen Samstag Spezia, um den Herzog der Abruzzen in Genua an Bord zu nehmen und sodann unter dem Kommando des Admirals A. d'Asie in unbekannter Richtung in See zu gehen.

Aus Ariensfurcht desertiert.

Der Pariser „Matin“ meldet folgende offenbare Uebertreibungen aus Genf: Eine große Anzahl italienischer Flüchtlinge sind in der Schweiz eingetroffen, die Italien verlassen haben aus Furcht vor einer Expedition nach Albanien. Es handelt sich nicht nur um Leute aus den unteren Schichten, sondern auch um welche aus den besseren Gesellschaftskreisen. Als man die Flüchtlinge darauf hinwies, daß sie ein großes Unrecht begehen und nie mehr nach Italien zurückkehren könnten, erwiderten sie, daß die revolutionäre Bewegung in Italien bereits so große Fortschritte gemacht habe, daß sie innerhalb 2 oder 3 Jahre von Erfolg gekrönt sein würde. Es würde dann sicher eine Amnestie erlassen, die ihnen die Rückkehr nach Italien ermöglicht.

Remesvar (Ungarn), 20. Juli. (Tel.)

Gestern wurden 30 serbische Militärlüftlinge hierher gebracht. Sie gehören meistens der intelligenten Klasse an. Weitere 24 serbische Militärlüftlinge wurden gestern abend nach Hodmez-Vasarhely gebracht. Einer der Flüchtlinge sagte, daß man sie jetzt zu einem neuen Krieg ansetze; sie, die drei Ariens mitgemacht haben und dabei beinahe verhungert sind, haben aber schon genug. Die Flüchtlinge baten, man möge ihnen etwas zu essen geben, da sie schon seit vier Tagen nichts gegessen hätten.

Rumäniens Rüstungen gegen Ungarn.

Die „Kronstädter Zeitung“ führt in einem Artikel unter dem Titel „Mitteltend rumänische Gewehre in Predeal“ unter anderem aus: Wie sehr es auch amtlich bemängelt wird, ist es doch eine unleugbare Tatsache, daß Rumänien zielbewußt alle Maßregeln trifft, um jeden Moment bewaffnet der Doppelmonarchie gegenüberzutreten zu können. Seit Rumänien die Militärkonvention mit Oesterreich-Ungarn gekündigt hat, dauern die Vorbereitungen immer an, natürlich nur im geheimen. Diese Vorbereitungen dürfen nicht außer acht gelassen werden.

Die leitenden Kreise Rumäniens sind sich dessen wohl bewußt, daß sie mit den Angriffen, die sie gegen uns planen, etwas Großes unternehmen, und deshalb sind sie bestrebt, mit ihren Geheimagenten die von Rumänien bewohnten Gegenden Ungarns zu überhäufeln und auf jede Weise den Boden vorzubereiten, damit der von ihnen geplante Einbruch von einem allgemeinen rumänischen Aufstand unterstützt werde. In diesem Zwecke haben sie in

den Grenzposturen Waffen und Munition aufgehäuft, um sie im geeigneten Moment den verbündeten einheimischen Rumänen zur Verfügung stellen zu können.

Wir haben die sichere Kenntnis davon, daß auch in Predeal ein solches Waffenlager errichtet wurde. Hinter der rumänischen Kaserne in Predeal werden in einem streng bewachten Holzgebäude achttausend Mannlichergewehre aufgefahrt, mit der geheimen Besetzung, sie auf ein gegebenes Zeichen den Rumänen im Kronstädter und Fogaraser Komitat in die Hand zu geben.

Das Interessante an der Sache ist, daß Rumänien diese Waffen beim Ausbruch des Balkankrieges von Oesterreich-Ungarn kaufte. Damals hat Oesterreich-Ungarn 60 000 ausgewerkte Gewehre an Rumänien geliefert. Die Gewehre wurden mit der Bezeichnung „altes Eisen“ in verpackten Kisten geliefert, die Zollbehörde war jedoch darauf gekommen, daß in den Kisten Waffen seien und hatte an die maßgebenden Stellen die Frage gerichtet, wie sie sich zu diesen an die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft adressierten Sendungen verhalten solle. Daraufhin kam die Weisung, daß die Regierung von der Sache wisse und daß man ein Auge zudrücken solle. So hat Rumänien für billiges Geld 60 000 Gewehre von uns bekommen, die es jetzt gegen uns verwenden will.

Indem Rumänien sich also gegen uns vorbereitet, zeigt es sich äußerst empfindlich gegen den in der ungarischen Presse zum Ausbruch gebrachten Wunsch, daß die Grenze gegen Rumänien befestigt werden müsse. Es wird auf sein, wenn die kompetenten Kreise mit diesem Moment in entsprechender Weise rechnen, damit nicht das Träumen nachjagende schlaue Rumänien sein Ziel erreiche.

Ins Zuchthaus!

Neben dem in Köln verhafteten Mainzer Becker wurde auch in Kassel ein Werber für die Fremdenlegion festgenommen. Er hatte bereits zwei junge Leute angeworben.

Die Staatsregierungen im ganzen Deutschen Reich so wie fast die gesamte deutsche Presse warnen beständig vor dem Eintritt in die Fremdenlegion. Wer diesen Warnungen nicht Gehör schenkt und freiwillig in sein Verderben laufen will, muß sich selbst mit den Folgen abfinden. Wer zu verführen versucht wird, hat nur den schwachen Schutz des § 141 des deutschen Strafgesetzbuches als Hilfe zur Seite, der seinen Verführer mit Gefängnis von drei Monaten bis zu drei Jahren bedroht. Doch ist das nicht mehr als ein nur indirekter Schutz aller der Leichtsinnigen, die sich überreden lassen. Wie wenig wirksam dieser Paragraph zudem ist, der, trotzdem er den bloßen Versuch der Verführung schon bestraft, das lehren ja leider die zahllosen Fälle, von denen der neueste ein Glied in der unendlichen Kette ist. Würden die Werber, die mit Schnaps, Bier, Wein und klingender Münze keineswegs im Verborgenen ihr Handwerk treiben, sich durch diesen Paragraphen wirklich bedroht fühlen, würden sie nicht so eifrig arbeiten wie der Mainzer Schlepfer, oder mit so habnehäblichen Mitteln arbeiten, wie sie jüngst eine Landgerichtsverhandlung in Saarbrücken aufgedeckt hat. Der Werber hatte sich in dem Saarbrücker Falle seinem Opfer, einem Reiferlohn- und Familienvater, der gar nicht an die Legion dachte, unter dem Namen eines ihm nicht bekannten Verwandten genähert, den Vertrauensseligen betrunken gemacht, in einen falschen Jug gebracht und jenseits der Grenze dem Verberureau ausgeliefert. Der Mann hatte nicht einmal den Revers unterzeichnet, wurde von französischen Soldaten ritterlich verprügelt und mit Gewalt nach Alger gebracht. Daß es ihm gelang, zu entfliehen, ist Umstand eines seltenen Glücks. Er kehrte glücklich zurück und erlittete Anzeige mit dem zufälligen Erfolge, daß der Schurke gefaßt wurde. Dem Gerichte aber war hierdurch die Mächtigkeit gegeben, einmal einen wichtigen Schlag gegen diese gefährlichen Elemente zu führen. Da unzweifelhaft der Tatbestand des § 224 des Strafgesetzbuches vorlag, der denselben mit Zuchthaus bestraft, „der sich eines Menschen mit List, Drohung und Gewalt bemächtigt, um ihn in auswärtige Kriegsdienste zu bringen“, so verwies die Richter die Sache an das Schwurgericht. Da wird dem gewissenlosen Schurken hoffentlich die Strafe zuteil, die nicht nur Strafe, sondern Vergeltung ist. Warum aber nicht immer so? Es ist im Reichstag und in der Öffentlichkeit viel darüber hin und her geredet worden, wie wohl dem Verberberung mit Erfolg beigegeben werden könnte. Die Erörterungen drehen sich aber immer nur um das Nachher, das heißt darum, wie von der französischen Regierung Rechenschaft zu fordern sei, wenn ein offener Rechtsbruch vorliegt oder die Rechtsmäßigkeit der von einem Verführer geleiteten Unterjochung. Auf das Vorher aber kommt es an! Eine schärfere Ueberwachung und die Anwendung des vollen Strafmaßes des § 141 machen es nicht. Wäre man dem § 224

grundsätzlich Rechtskraft für diese Fälle, dann würde der Erfolg wohl nicht ausbleiben. Sie hierüber oder über einen neuen „Fremdenlegionsparagrafen“ zu verhandeln, sollten der Regierung und dem Reichstag nicht schwer fallen. Die „Rheinisch-Westf. Ztg.“ macht einen Vorschlag, der ernstlich erwogen und befolgt zu werden verdient. Wer seine Mitmenschen ins Zuchthaus der Fremdenlegion bringt, dem muß — so sagt sie — mit dem Zuchthaus vergolten werden! Für fünf Jahre Fremdenlegion fünf Jahre Zuchthaus. Aug' um Aug', Zahn um Zahn!

Rundschau.

Noch ein Kronprinzen-Telegramm.

Auf dem Bismard-Kommerz der deutschen Vereine Posen am 1. April hielt Professor Buchholz von der Akademie in Posen eine Vortrede, die er unter dem Titel „Bismard und wir“ im Buchhandel erscheinen ließ. Ein Exemplar dieser Broschüre hat Professor Buchholz dem Kronprinzenpaar eingekandt, von dem Samstag folgendes Antwort-Telegramm eingetroffen ist:

„Soeben Ihre Broschüre zur Bismard-Gedenkfeyer gelesen und finde sie ganz ausgezeichnet. Mit bestem Gruß. Wilhelm, Kronprinz.“

Aus der Broschüre gräbt das „B. Z.“ unter anderem folgende Stelle aus: „Auch bei der Milliarde von 1913 wird es nicht sein Bewenden haben. Leider hat das idriate Wort des bayerischen Ministerpräsidenten: „Nun sei's aber genug für einige Zeit mit den Rüstungen“ von unserem Reichskanzler nicht die Zurechtweisung erfahren, die ihm Bismard zu applizieren sicherlich nicht verfehlt hätte, wenn überhaupt zu seinen Zeiten ein so kleiner Mann gewagt hätte, den Mund aufzutun.“ — Im übrigen enthält die Broschüre viele Angriffe gegen die Regierung des Herrn v. Bethmann Hollweg, die zu den schwachen Regierungen, die wir seit Bismards Abgang gehabt haben, gezählt wird, und deren Beseitigung in kaum mehr verhüllter Form gefordert wird.

Die kommende Reichstagsession.

In der Presse werden fortgesetzt Mitteilungen über Gesetzentwürfe verbreitet, die dem Reichstage in der nächsten Session zugehen sollen. Diese Angaben entbehren durchweg jeder Begründung; denn bisher ist, wie unser Berliner Mitarbeiter erzählt, weder über die in der letzten Tagung unerledigt gebliebenen Regierungsvorlagen noch auch über die in Vorbereitung befindlichen Gesetzentwürfe irgend eine Entscheidung bezüglich ihrer Einbringung im Reichstage getroffen. Erst nach Abschluß der Sommerpause werden die Ressorts die dringlichen Vorlagen besichtigen und der Reichskanzler wird die näheren Bestimmungen treffen, um dann mit dem Reichstage über das gesetzgeberische Programm der nächsten Session Abklärung zu nehmen. Durch die unbeglaubigten Meldungen über die einzubringenden Gesetzentwürfe sind in letzter Zeit mehrfach Interessentenverbände irritiert worden.

Ein schnell vergessener Minister.

Ein „An den früheren Landwirtschaftsminister von Poddieleski, Berlin“ gerichteter Brief wurde von dem zuständigen Stephansboten an der Spitze des Landwirtschafts-Ministeriums vorgelegt und wanderte mit dem Vermerk „Adressat Landwirtschafts-Ministerium nicht bekannt“ zurück, um erst nach geraumer Zeit den Staatsminister von Poddieleski in seinem Berliner Abtheilungs-Quartier, dem Eden-Hotel, zu erreichen. Daß der Staatsminister von Poddieleski, befanntlich der frühere Staatssekretär des Reichspostamts und frühere Landwirtschaftsminister, an seinen ehemaligen Wirkungskstätten nicht mehr bekannt sein sollte, ist wohl nur mit der augenblicklichen großen Eile zu erklären.

Der Zaberner Bürgermeister nicht bestätigt.

Stathalter v. Dallwitz hat es abgelehnt, den vom Gemeinderat von Zabern fast einstimmig zum Bürgermeister vorgeschlagenen Landtagsabgeordneten Knöpfler zu bestätigen. Diese Maßnahme war nach der Kampagne, die im Verlaufe der Zaberner Angelegenheit gegen Bürgermeister Knöpfler geführt, und nach der Stimmungsmaße, die von einigen Blättern im Lande selbst gegen ihn inzentriert worden ist, vorauszusetzen. Knöpfler ist nahe verwandt mit dem französischen Hauptmann Lux, der vor Jahren aus der Festung Slat entflohen ist.

Gegen die tschechischen Rundgebungen.

Im Wiener Bezirke Währing fand am Samstag eine massenhafte besuchte deutsch-nationale Versammlung statt, in der mehrere Abgeordnete das Wort ergriffen. Es wurde eine Entschickung angenommen, in der der Empörung über die tschechischen Herausforderungen in Troppan, Brünn und Wien Ausdruck verliehen wurde und das Verbot tschechischer Rundgebungen in deutschen Städten gefor-

50 Jahre Männerturnverein.

Am Baum der deutschen Turnerschaft als breiter, harter Eisenast trug gern der Männerturnverein des deutschen Volkstums frohe Last.

So heißt es in dem vom Turnlehrer Hagelauer verfaßten Festgruß zum 50jährigen Stiftungsfest des Männerturnvereins Wiesbaden. Nirwahr, besser konnte Jahns Werk nicht vertreten sein, als im Männerturnverein Wiesbaden. 50 Jahre sind dahingegangen seit jenem Tage, wo die zielbewußten Männer ihre Kraft der wertvollsten Volkssache, der Erziehung der Jugend zu tatkräftigen, vaterlandstreuen Männern widmeten. Frisch wurde damals das Werk begonnen, so um nach der väterlichen Ueberlieferung weitergeführt, froh der Blick in die Zukunft gerichtet, und frei von allem Eigennutz wuchs, blühte und gedieh der Männerturnverein. Wie die Tätigkeit des Vereins sich auch nach außerhalb bemerkbar machte, bewiesen in früherer Zeit die Kämpfe, die er zu bestehen hatte und beweisen heute, bei seinem 50. Jubelfeste, die Ehrungen, die ihm aus allen Kreisen zuteil geworden sind. Groß war die Zahl der Ehrengäste, Gäste, Bruder- und anderen Vereine, die herbei geeilt waren, um dem Jubelverein ihre Glückwünsche zu übermitteln. Und der Jubelverein? In schlichter, turnerischer Art hat er Rechenschaft abgelegt über seine 50jährige Tätigkeit im Dienste der Turnerei und des Vaterlandes.

Eingeleitet wurde das Jubiläumsfest durch ein Jubiläumskonzert des Sängerkhors am Sonntag, den 12. Juli, in der Turnhalle des Vereins an der Platter Straße, über das wir bereits besonders berichtet haben. Den eigentlichen Auftakt des Festes bildete eine

Gedächtnisfeier auf dem Friedhofe

für die verstorbenen Mitglieder am Samstag nachmittags. Den von der Turnhalle in der Platterstraße aus mit Fahne geschlossen aufmarschierenden Turnern schloß sich am Eingang des Nordfriedhofes noch eine Anzahl Mitglieder an. Vor dem Grabe des am 17. März 1860 verstorbenen Ehrenvorsitzenden Matthias Schenks nahm man Aufstellung, worauf der Sängerkhor des Vereins unter Leitung seines Chormeisters H. Würges den Choral „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ zu Gehör brachte. Die Gedächtnisrede hielt der Vorsitzende des Vereins, Stadt-

verordneter Hr. Kaltwasser. Nach einer Dauer von 10 Jahren, so führte er aus, findet man sich hier wieder ein, um die Gräber der Dahingegangenen zu besuchen. Nicht die Pflicht ruft die Teilnehmer her, sondern der Dank des Herzens. Man könnte nicht in den freudigen Teil des Jubiläumsfestes treten, wenn man nicht zuvor diese ernste Feier an sich vorübergehen lassen wollte. Im Geiste sehe man die verstorbenen Mitglieder alle an sich vorüberziehen. Viele haben eine Lücke hinterlassen, die man nicht füllen zu können vermeinte. Dank aber der Erziehung, die die Verstorbenen den jüngeren Mitgliedern angedeihen ließen, hinterließen sie Nachfolger, die das Vereinsgeschick glücklich um die Klippen herumgeleitet haben, sodaß der Männerturnverein Wiesbaden heute in der deutschen Turnerschaft einen der bedeutendsten Plätze einnehme. Deshalb wolle man an diesem Jubiläumsfeste aller Dahingegangenen gedenken, was man hiermit an dem Grabe des Ehrenvorsitzenden zum Ausdruck bringe. Gleichzeitig aber wolle man das Gedächtnis abgeben, dem Verein, dem die Dahingegangenen alle ihre Kraft gewidmet haben, ebenfalls die ganze Kraft zu widmen und nie die Fahne zu verlassen. Ferner wolle man den Schöpfer bitten, daß er dem Männerturnverein in alle Zukunft Männer geben möge, wie die Dahingegangenen es gewesen seien, damit der Verein auf der Höhe bleibe und die Stufenleiter zum Ruhm noch immer höher erklimmen könne. Der Redner legte darauf, um der Ehrung auch einen sichtbaren Ausdruck zu verleihen, am Grabe einen Eichenkranz nieder, der auf den beiden weiß-roten Schleifen die Aufschrift trug: „Seinen verstorbenen Mitgliedern gewidmet beim 50jährigen Stiftungsfeste Männerturnverein Wiesbaden“. Mit dem Vortrage des Liedes „Wie sie so sanft ruhn“ schloß die erhabende Feier.

Am Abend folgte dann im Paulinen-Schloßchen eine Begrüßungsfeier und Festkneipe.

Der Festsaal war völlig überfüllt, da sich sehr viele Bruder- und befreundete Vereine von hier und auswärts eingeladen hatten, die Galerien schmückte ein reicher Damenslor und der Ehrentisch war dicht besetzt von Ehrengästen. In seiner Begrüßungsansprache hieß der Vorsitzende, Stadtverordneter Kaltwasser, besonders die beiden anwesenden Mitbegründer des Vereins, Heinrich Merte und Carl Köhlig herzlich willkommen; den bei-

den anderen noch lebenden Mitbegründern, A. Jock und H. Zingel waren aus Gesundheitsrücksichten am Erscheinen verhindert. Der Redner kam weiter kurz auf die Ursache der Gründung des Vereins zu sprechen und betonte, daß der Verein mit seinen Erfolgen zufrieden sein könne. Er dankte allen, die den Verein in den langen Jahren in irgend einer Weise unterstützt haben und schloß schließlich mit einem „Gut Heil“ auf den großen und erhabenen Förderer der Turnerei, den Kaiser. Dem gemeinsamen Gesange der Nationalhymne folgte der Vortrag der „Deutschen Hymne“ von Janger, durch den Sängerkhor mit Orchesterbegleitung; unter Leitung des Chormeisters H. Würges. Der Vorsitzende übertrug dann die Leitung der Festkneipe dem Turnlehrer Hagelauer, der sich seiner Aufgabe in recht geschickter Weise entledigte und durch seinen Humor von vornherein einen vergnügten, eck turnerischen Abend sicherte. Turnübungen der verschiedenen Meien, darunter auch der Damenriege und einer Meie des Turnvereins Hachenburg, Redtorvorträge der Festkneipe, Gesangsvorträge des Sängerkhors und Sologänge, sowie humoristische Vorträge und endlich gemeinsame Lieder (diese teils mit humoristischem Einschlag) ließen die Stunden schnell verfliegen. Mit großem Beifall aufgenommen wurde eine Ansprache von Dr. Jagen aus St. Louis, der die Größe des deutsch-amerikanischen Nationalbundes in dichterischer Form überbrachte. Weitere Ansprachen hielten noch Geheimrat Professor Dr. Presentus und Bezirkskommandeur Oberst Rott. Wie bei allem, so zeigten auch bei dieser Festkneipe die Turner, daß sie echte deutsche Männer sind und daß sie nichts dazu bewegen kann, zu weichen, auch nicht der allmählich anbrechende eigentliche Festtag.

Und doch waren sie am Sonntag vormittag alle frisch und frohlich in der Turnhalle an der Platterstraße zu der akademischen Feier

versammelt, zu der sich auch eine große Anzahl von Freunden des Vereins und des Turnens überhaupt eingeladen hatte. Auch die Zahl der Ehrengäste war weit größer als am vorhergehenden Abend. Die Turnhalle prangte im prächtigsten Festschmuck. Eingeleitet wurde die Feier durch das niederländische Danzgebiet, vorgelesen von einem eigens zu der Jubelfeier gebildeten gemischten Chor mit Orchesterbegleitung, unter Leitung des Chormeisters H. Würges. Die Begrüßungsansprache hielt

derz wurde. Nach der Versammlung bildeten die Teil-

Vor der Ulster-Entscheidung.

Aus London wird gemeldet: Ein Symptom der hohen politischen Spannung ist eine im letzten Augenblick beschlossene Aenderung in den Plänen des Königs.

Im Hafen von Dublin ist an Bord des Dampfers „Brier“ der Land-Eine eine Waffensendung beschlagnahmt worden, die als Sattelzeug und Geschirz deklariert war.

Griechische Vorstellungen in Konstantinopel.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, hat der griechische Gesandte Panos gelegentlich seines Schrittes auf der Pforte dem Großwesir erklärt, daß der in Aivalis hervorgerufene Zwischenfall, durch den der dortige griechische Konsul beleidigt wurde, einen sehr ernsten Charakter trage und die griechische Regierung darauf bestehen müsse, daß die Schuldigen bestraft werden.

Haiti unter amerikanischem Protektorat.

Nach Berichten, die unser Berliner pr.-Korrespondent aus Amerika erhält, ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Regierung der Vereinigten Staaten ein Protektorat über Haiti errichten wird.

Aus Mexiko.

General Orozco, welcher unter den ersten Maderisten war, die gegen Madero auftraten, unterwirft sich nicht Carranza, sondern hat 4000 Mann bisheriger Huerta-Truppen, meistens aus San Luis Potosi um sich gesammelt und sich in die Berge begeben.

Der Korrespondent der „World“ in Washington führt die Worte eines vertrauten Ratgebers des Präsidenten Wilson an, wonach die Vereinigten Staaten darauf bestehen, daß Carranza sich der Entscheidung der Kommission für die Schadenersatzansprüche bei der endgültigen Regelung aller Schulden Mexikos den Ausländern gegenüber unterwirft.

Dem Vernehmen nach wird sich der deutsche Kreuzer „Dresden“ mit Huerta und Blanquet an Bord von Puerto Mexico zunächst nach Jamaica begeben.

Aus Huera wird der „Ref. Zig.“ gemeldet: General Orozco, der die neue Revolution gegen Carranza entzündet hat, operiert nördlich von Aguas Calientes. Villa ernannte Herro und Dominguez zu Generälen. Beide sind Feinde Carranzas. Eskerer ist der Mörder des Engländers Denton. Obregon nahm nach der Befreiung von Guadaluajara dem Klerus und den reichen Einwohnern Millionen weg.

Der Vorsitzende, Stadtverordneter Kaltwasser, er sah in dem starken Besuch den besten Beweis, daß der Verein in den 50 Jahren nicht umsonst gekämpft habe. Ueber diese Kämpfe berichtete er in einem kurzen Rückblick auf die Gründung und die Geschichte des Vereins. Erfreulicherweise sei man heute in der deutschen Turnerschaft auf dem Standpunkt angelangt: Es ist gleich, wo der Mann turnt, die Hauptsache ist, daß er überhaupt turnt.

In seiner Rede gab Herr Anding einen recht interessanten Überblick über die Geschichte der deutschen Turnerei. Die Turnvereine seien entstanden in der Zeit der besten Not unseres Deutschen Vaterlandes. Der alte Turnvater Jahn war es, der unsere Jugend zur Turnerei heranzubilden versuchte, der den Grundstein dafür legte, daß unsere Jugend zur Mannlichkeit erzogen werde.

Der Redner schloß an seine Begrüßungsansprache die Bitte, der Allmächtige möge dem Männerturnverein Männer beschicken, die in die Fußstapfen der Vorfahren treten können zu Ehren unserer Vaterstadt, unseres Vaterlandes und unseres Kaisers.

Kostenlos

werden die „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ bis Ende ds. Mts. Jedem zugestellt, der vom 1. August ab auf diese vorzügliche Tageszeitung mit vielseitigstem und reichhaltigstem Inhalt abonniert.

Wer sofort bestellt

genießt schon von heute ab diesen Vorteil. Bestellungen werden von der Hauptgeschäftsstelle, Nikolastr. 11, von den Zweigstellen, Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29, von den Trägerinnen, Agenturen und sämtlichen Postanstalten entgegengenommen.

Arbeiterbewegung.

Massenstreik in Rußland.

Nach einer Petersburger Meldung sind infolge des polizeilichen Einschreitens bei dem Protestmeeting der Putilowwerke für die streikenden Naphtaarbeiter in Baku 75 000 Arbeiter verschiedener Großbetriebe, wie Nobel, Bekner und Gwajow, sowie kleinerer Fabriken und Druckereien in den Anstand getreten.

Die Folgen des Bäckerausstandes in Moskau.

Infolge des Bäckerausstandes ist in Moskau ungeheure Brotverknappung eingetreten und es steigen täglich die Preise. Die ärmere Bevölkerung ist in eine schlimme Notlage geraten. Eine große Anzahl Bäckereien hat den Betrieb einstellen müssen.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 20. Juli. Die Ernte.

Der Roggenschnitt hat begonnen, der Weizen reist unter dem heißen, nun oft gewitterdunklen Himmel der Ernte entgegen: nicht lange mehr, und das erregende Fragen, Nuten, Dossen und Abschälen wird sich in Wissen verwandelt haben.

Die deutsche Ernte des Jahres 1913 prunkt mit gewaltigen Riffen; nachdem schon die des Jahres 1912 die Durchschnittserträge eines Jahrzehnts übertraf. An Roggen wurden nicht weniger als 12,2 Millionen Tonnen geerntet, gegenüber einem Durchschnitt von 10,4 Millionen im vergangenen Jahrzehnt; an Weizen 4,66 Millionen Tonnen (Durchschnitt des Jahrzehnts: 3,3 Millionen); an Sommergerste 3,07 Millionen (Durchschnitt: 3,2 Millionen); an Kartoffeln die ungeheure Gewichtsmenge von 54,1 Millionen (Durchschnitt: 43,2 Millionen) — ein Ertrag, der um so höher erscheint, als ihm im Dürrejahr 1911 eine Missernte mit nur 34,4 Millionen Tonnen vorausging.

Wie wird es im Jahre 1914 werden? Die Saatenstandsberichte aus dem Juli sind nicht ungünstig, ihre Besten bewegen sich um die Ziffern 2,6 bis 2,7. Der Weizen wurde stellenweise durch Frost geschädigt, vom Safer wird aus verschiedenen Gegenden berichtet, daß er etwas dünn

auf über 1 200 000 Mitglieder angewachsen sei, so sei das nur dem Umstande zu verdanken, daß alle diese Männer ihre ganze Kraft der Turnerei aus Idealismus gewidmet haben. Auch der höchste Gönner der Turnerei, der Kaiser, habe sich erst kürzlich wohlwollend über die Turnerei ausgesprochen.

Der mit großem Beifall aufgenommenen Festrede folgten die Ehrungen von Mitgliedern und um den Männerturnverein verdienten Bürgern hiesiger Stadt. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Oberbürgermeister Geh. Oberfinanzrat Dr. Gläffing, Geh. Kommerzienrat Reichs- und Landtagsabgeordneter Bartling, der Geschäftsführer der Deutschen Turnerschaft Dr. Mühl, die beiden Mitbegründer des Vereins Köhrig und Jänge l und der Vorsitzende, Stadtverordneter Kaltwasser, der dem Verein bereits 33 Jahre angehört und den Vorsitz 12 Jahre inne hat.

steht: im ganzen genommen ist das Bild der werdenden Ernte kein unerfreuliches. Wie steht es aber mit der zu erwartenden Menge? Hier und da fällt jetzt das Wort: Missernte ...

Indes, man soll den Tag nicht vor dem Abend und die Ernte schon gar nicht vor der Ernte loben. Noch wissen wir nicht, ob nicht auf die heißen, trockenen Tage eine Regenzeit folgt, die das Eindringen der Ernte erschwert oder zuguterletzt mit Halmfäule droht. Und auch in der Schätzung des Quantums ist Vorsicht geboten. Für Preußen liegt eine Vorausschätzung vor: sie berechnet die Winterroggenernte mit 9,187 Millionen Tonnen, also etwas weniger, als nach dem endgültigen Ergebnis die vorjährige Ernte betrug (9,207 Millionen). Freilich ergab vor einem Jahre die Vorausschätzung nur 8,35 Millionen: es ist also möglich, daß die Ernte von 1913 tatsächlich übertroffen wird, gleichwie sie selbst die Erträge früherer Jahre übertraf (1910 erntete man 7,975 Millionen Tonnen Winterroggen; 1911: 8,366; 1912: 8,74 Millionen). Mit großen Hoffnungen steht man der Missernte entgegen, deren Ertrag wieder den Zuckerbedarf steigern würde.

... Vielleicht macht die Ernte des Jahres 1914 einiges von dem wieder gut, was uns das Krisenjahr an wirtschaftlichem Unbehagen erdulden ließ.

Postpersonalien. Postinspektor Magnus ist zum Vize-Postdirektor und Telegraphen-Inspektor Schmidt zum Vize-Telegraphendirektor ernannt worden. Dem Ober-Telegraphenassistenten Heise ist der Charakter als Telegrapheninspektor verliehen worden.

Ein August-Jubililar in Wiesbaden. Herr Kantor J. Kindervater aus Königslutter (Braunschweig) gebraucht gegenwärtig in unserer Stadt seine 25. Kur. Die Kurien haben sein langjähriges geistliches Leben wesentlich gebessert, und er geduldet noch oft unsere Brunnen zum Baden und Trinken benutzen zu können. Der Jubililar hat alljährlich in dem von Herrn B. Sturm geleiteten Evangelischen Hospiz Wohnung genommen. Der hiesige Magistrat hat in lebenswürdiger Weise Herrn Kantor Kindervater durch die Kurdirektion eine Ehren-Kurkarte überreichen lassen.

Ferienreisen der Kinder. Der Verein Bahnhofsblitz bittet alle Eltern, deren Kinder allein verreisen, diesen einen Zettel mitzugeben, auf dem genau Name und Adresse des Betreffenden steht, zu dem das Kind in die Ferien reist. Dies ist dringend zu raten, auch wenn am Reisegeld für Abholung des Kindes gesorgt ist. Es kommt gar zu oft vor, daß die Abholenden im letzten Augenblick verhindert sind, rechtzeitig an der Bahn zu sein. Ohne genaue Adresse ist es dann unumgänglich, den Kindern zurechtzuweisen. Die fremde Umgebung und die Reiseindrücke verwirren die Kinder. Auch wenn ihnen vor der Abreise Straße und Hausnummer ihres Reiseziels eingeschärft worden ist, wissen sie in den meisten Fällen nur noch, daß sie zu den „Großeltern“, zu „Tante Anna“ oder „Onkel Fritz“ reisen. Manche angstvolle Stunde könnte den Kindern durch die kleine Mühe der genau aufgeschriebenen Adresse erspart werden.

Hundertjahrfeier des Kaiser Franz Garde-Grenadiers-Regiments Nr. 2. Die früheren Einjährigen wollen dem Regiment anlässlich seiner vom 17. bis 19. nächsten Monats in Berlin stattfindenden Hundertjährigen Gedenkfeier eine Ehrengabe überreichen. Deren, welche einen Beitrag noch nicht geleistet haben, werden gebeten, ihn umgehend an die Diskonto-Gesellschaft Berlin, Postfach-Konto 1250, (Jubiläumsspende des Kaiser Franz Garde-Grenadiers-Regiments) zu überweisen. Alle früheren Einjährigen, welche Beiträge zeichnen, werden in die dem Regiment zu überreichende Liste aufgenommen und erhalten eine Aufforderung zu der am 18. u. M. in Berlin stattfindenden Zusammenkunft. Bereits jetzt hat sich eine große Anzahl von Teilnehmern gemeldet. Weitere Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle der Jubiläumsspende vormaliger Einjähriger des Franz-Regiments, Kleinwittenberg (Eifel) entgegen.

Von der Straßenbahn angefahren wurde vor längerer Zeit ein hiesiger Stadtverordneter, als er, um in seine Wohnung zu gelangen, auf dem Bismarckring das Geleise überqueren wollte. Die Folge war zunächst ein Strafverfahren gegen den Stadtverordneten, weil er in fahrlässiger Weise einem Transport ein Hindernis bereitet habe und seine Verurteilung zu einer geringen Geldstrafe. Daraus beschritt der Angefahrene den Weg der Zivilklage und machte Erstattungsansprüche gegen die Straßenbahnverwaltung geltend. Das hiesige Landgericht wies die Klage ab, das Oberlandesgericht in Frankfurt aber war der Ansicht, daß ein sonderbares Verschulden vorliege und bestimmte grundsätzlich die Haftpflicht der Gesellschaft. Zur Zeit schwebt die Sache zur Festlegung der Höhe des Schadens wieder vor dem hiesigen Landgericht.

Eingebrochen wurde in der Freitag Nacht in das Haus Mainzerstraße 9, das kurz vorher von seinen Inhabern verlassen worden ist. Personen, die die Einbrecher beobachtet

spende zu stiften, ebenso die Männerriege, die Vorturner und der Sängerkor. Um den eigentlichen Gründer des Vereins, H. Almeröder noch besonders zu ehren, entfaltete der Vorsitzende dessen Gemälde, das im Vereinszimmer einen Ehrenplatz erhalten soll. Der vorgedachten Zeit weihen mußte von der Verlesung der in sehr großer Zahl eingegangenen Glückwunschkarten und -schreiben Abstand genommen werden.

Jubiläumsschanturnen

Am Nachmittag fand dann im Paulinenkloster ein Jubiläumsschanturnen statt, das in sämtlichen Abteilungen bewies, daß der Männerturnverein Wiesbaden unter der bewährten Leitung seines Turnwarts Engel tatsächlich eine hervorragende Stellung in der deutschen Turnerschaft einnimmt.

Am nächsten Sonntag, den 26. Juli, veranstaltet der Jubelverein auf seinem Turnplatz im Distrikt Nonnenstrich (oberes Balkmhilf) eine Nachfeier in Form eines Familienfestes.

Theater.

— Kurtheater. Wiesbaden, 20. Juli. Die Notwendigkeit, den oft paradoxen Neigungen des Zeitgeistes entgegenzukommen, was wohl zu dem Wagnis geführt haben, die altberühmten drei Pumpyagabundus-Hauptrollen mit weiblichen Kräften zu besetzen. In der vorgedachten Aufführung des Johann Nestrowschen Glanzstückes „Zauberposse mit Gefang“, spielten Frä. Hömer den Schneider Zwirn, Frä. Hildebrandt den Tischler Leim, Frä. v. Lingenberg den Schuster Anierlem, und zwar, wie vorneweg zugegeben, nicht ohne Erfolg. Besonders das traditionell düre Schneiderlein ragte nicht selten über die, als ganzes, wenig befriedigende Vorstellung rühmlich hinaus; und man könnte nach diesem Zwirn fast glauben — die Rolle sei für eine Dame geschrieben worden. Daß es aber nicht so ist, darüber haben uns schon in guter alter Zeit unsere Großväter belehrt und erzählt, wie sie sich krank gelacht über das lustigste Theater-Alecbatt. Zum „Frankfaden“ war's nämlich am Samstag im Kurtheater gerade nicht. Eher frant die Aufführung an zu vielen Mängeln und Auslassungen... Schliesslich sind wir in Wiesbaden doch nicht ganz ohne Ansprüche und Vergleiche, und es lohnt sich kaum, den im Armlischen Gewande nicht recht wieder zu erkennenden Lumpciavagabundus zu sehen, den unser König, Theater als wahres Glanzstück so oft

Hatten, benachrichtigten sofort die Polizei und die Wach- und Schließgesellschaft. Als darauf einige Beamte erschienen, konnten sie gerade noch sehen, wie zwei anscheinend mit Paketen beladene Personen in der Dunkelheit verschwand. Später wurden zwei Leute als der Tat verdächtig festgenommen, sie mußten aber wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

**Unbekannte Leiche.** Die Persönlichkeit der männlichen Leiche, die am 11. Juli an der Fischgrucht nicht weit von der Schuhhütte gefunden worden ist und von der man zuerst annahm, es handle sich um die Leiche des „Hopsa-Karl“, ist noch immer nicht ermittelt. Es handelt sich um einen Mann von etwa 50 Jahren, 170 Meter groß, schwächlich, schwarze Haare, der mit einer grünen Jacke, dunkler Hose, grauer Mütze und benagelten Schuhen bekleidet war. Die Leiche muß schon längere Zeit an der Fundstelle gelegen haben, da sie bereits stark in Verwesung übergegangen und angefressen war. Wer etwas weiß, was zur Ermittlung der Persönlichkeit des Toten beitragen könnte, wird ersucht, dies der Polizeibehörde, Zimmer 17, mitzuteilen.

**Neue Signalfarben in der Eisenbahnverwaltung.** Auf Grund ausführlicher Vegetationsstudien technischer Fachleute soll in den Bezirken einzelner Direktionen der preussisch-hessischen Eisenbahn-Verwaltung statt der roten und grünen Farben für Signale ein Versuch mit Gelb und Blau gemacht werden. Die Farbenblindheit der Eisenbahner tritt bei Rot und Grün verhältnismäßig vielfach ein. Dadurch aber wird gar mancher, sonst tüchtige Beamte und Arbeiter von der weiteren Verwendung in Eisenbahndienst, namentlich im Stations-, Lokomotiv-, Fahr- und Streckendienst, völlig ausgeschlossen. Jetzt schon sind gelbe Signalfarben bei den Vorkursiven eingeführt; diese Farbe hat sich bisher gut bewährt.

**Zehn goldene Regeln für den Obstgenuß veröffentlicht der „Deutsche Obstzüchterverein“:** 1. Sorge dafür, daß Obst von Dir und den Deinigen täglich regelmäßig gegessen wird. Obst ist eine gesunde Speise. 2. Es nur genügend ausgereiftes Obst. 3. Reinige die Früchte vor dem Verzehr. 4. Schäle die Früchte nur, wenn dies wirklich notwendig ist. 5. Genieße die Steine der Früchte nicht mit. 6. Wirf Schalen und Kerne nicht auf die Straße. 7. Trinke kein Wasser unmittelbar nach dem Obstgenuß oder gar zwischen demselben. 8. Halte Maß auch im Obstgenuß. Im Übermaß genossen wird auch die bestmögliche Speise zum Gift für Deinen Körper. 9. Suche Ersatz in reinlich zubereiteten Obstzerlegnissen, wenn es Dir in obarmen Jahren nicht möglich ist, frische Früchte zu genießen. — Die Schlussregel enthält eine beachtenswerte Mahnung zu Gunsten der deutschen Obstkultur: Bevorzuge deutsches Obst und deutsche Obstzerlegnisse.

**Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.** 36 Teilnehmer der 6. Studien- und Ferienfahrt des D. N. V. trafen am Montag, den 13. d. M., hier ein und besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt. (Kurhaus, Kaiser-Friedrich-Bad, Herold, Keroberg, usw.) Das Mittagessen wurde im Hotel Vogel eingenommen. Nachmittags fand eine Besichtigung der bekannten Seffkerlei Söhnelein in Schierstein statt. Die Reise ging von hier aus weiter nach Nüdesheim (Nationaldenkmal) den Rhein hinauf bis Koblenz, die Mosel hinauf bis Bullay-Trier, Luxemburg, Metz, Schlachtfelder, Saarbrücken, Neustadt, a. S., Ludwigshafen, Mannheim und endet heute mit der Besichtigung des Heidelberger Schlosses in Heidelberg.

**Die Allgemeine Photographische Ausstellung,** die im September im Paulinenschloß in Wiesbaden stattfinden wird, hegegt immer größerem Interesse in allen Kreisen der Lichtbildkunst. Diese Ausstellung, die in erster Linie dazu bestimmt ist, unsere schöne Weststadt und den Taunus im Bild zu verherrlichen, bietet sowohl dem Liebhaber wie auch dem Berufsphotographen Gelegenheit, die Erzeugnisse seiner Kunst zu zeigen. Weitere drei Preise sind gestiftet worden und zwar vom: Volksgewerbeverein Wiesbaden ein Ehrenpreis für gute Landschafts- oder Stadtbildaufnahmen eines Wiesbadener Berufsphotographen. Verein zur Pflege der Photographie und verwandter Künste Frankfurt a. M. die goldene Vereinsmedaille für hervorragende wissenschaftliche Aufnahmen. Deutsche Gesellschaft zur Förderung der Photographie Berlin die silberne Vereinsmedaille für hervorragende Leistungen in der Farbenphotographie.

**Unentgeltliche Rechtsauskunft für Unbemittelte in Nassau.** Wegen Erkrankung des Leiters müssen seine auswärtigen Sprechstunden bis auf weiteres ausfallen. Die Wiederaufnahme wird bekannt gemacht werden.

### Aus den Vororten.

#### Schierstein.

**Zwangsvorsteigerung.** Am Freitag fand Termin an zur Versteigerung des dem Bootsbaumeister Christian Schierstein junior gehörigen Hauses Rheinstraße 17. Vor der Versteigerung hatten sich aber Zweifel darüber ergeben, wem die in den Gebäulichkeiten befindlichen Maschinen, auf welche von dritter Seite Anspruch erhoben wird, gehören. Mit Rücksicht darauf, und um Weitläufig-

keiten mit seinen ersten Kräften geboten hat. „Lumpact“ mächtig waren auch die Einlagen in der historisch gewordenen Soire des zweiten Aktes, bei Herrn „von“ Zwirn. Viele Veräuflichkeiten der Konzertsäle haben in diesem „Konzert“ mitgewirkt, d. h. Ansänger, die es später zur Verühmtheit gebracht haben. Von den Herrschaften aber, die vornehmlich bei Herrn von Zwirn gesungen, darf nur Fräulein Maja Viktor — sie sang die Pagenarie aus den „Hugenotten“ sehr hübsch — mit Sicherheit auf ein späteres Berühmtwerden zählen. \*\*\*

**Sommertheater Unter den Eichen.** Wiesbaden, 20. Juli. Eine Sommerbühne im Garten des „Café Orient“ (Unter den Eichen) zu ertichten, hat sich die Direktion des Wiener Residenz-Ensembles entschlossen und am Samstag und gestern fanden die ersten Vorstellungen auf dieser Gartentheaterbühne statt. An dekorative Aufmachung kann man natürlich keine großen Ansprüche stellen, auch wird ohne Schminke und Perücken gespielt und das Reperiotheater ist so glücklich gewählt, daß selbst die Kostüme keine Schwierigkeiten macht. Zur Aufführung gelangten die drei Einakter „Der Herr mit der langen Nase“ von Ludwig Huna, „Weiberkäse“ von Reidhardt und „Das erste Auftreten der Fürstin Stojanoff“, ein Schwank von A. Reidhardt, der durch das Ensemble vom ersten Male zur Darstellung gelangte, während die beiden anderen Stücke in letzter Zeit wiederholt auf der Bühne des Kurtheaters (Karlstrasse) in Szene gegangen sind. Um die Aufführung der Einakter machten sich verdient Stella Richter (als Gast), Beate Selbörk, sowie Hans Sonnenthal und Hermann Blah — der eigentliche „Erfinder“ dieser Gartentheaterbühne —, der namentlich in dem letzten Stück als „Impresario“ eine Glanzleistung bot. — Ein recht hübscher Einfall, diese Sommerbühne. Schade, daß Herr Blah diese „Erleuchtung“ nicht schon früher kam. Man läßt sich im schattigen Garten gern ein bißchen Theater vorspielen und der Zuspruch würde sicherlich ein noch größerer sein, wenn — ja wenn man die Eintrittspreise etwas herab-

setzen aus dem Wege zu gehen, wurde der Termin vorläufig aufgehoben.

#### Bierstadt.

**Der Gemeinderat beschloß,** der Gemeindevertretung vorzuschlagen, den Antrag der Oberförsterei auf Bewilligung eines Zuschusses zur Herstellung des Goldsteinaltweges abzulehnen. Hingegen sollen die Mittel zur Erhaltung der Ausfahrt der Hasel in den Goldsteinweg in den nächstjährigen Kulturplan aufgenommen werden. — Die Herren F. Bähler und B. Brechenhäuser beantragten Abänderung des Fluchtlinienplanes für die verlängerte Blumenstraße bis zur Rheinstraße. Es wird gewünscht, daß diese Straße in unveränderter Breite ausgebaut werde. Dem Antrag wird, da die beiden Herren die Kosten der Abänderung des Planes tragen wollen, zugestimmt.

#### Rambach.

**Todesfall.** Herr Pfarrer Böll, welcher einundneinzigjährig die hiesige evangelische Pfarrstelle verwaltete und sich in dieser Zeit die Verehrung der ganzen Gemeinde erworben hatte, ist plötzlich an Blinddarmentzündung gestorben. Er hielt noch am 12. Juli in Sonnenberg den Morgengottesdienst und wollte dann in Rambach Taufen vornehmen. Unterwegs wurde er von heftigen Schmerzen überfallen und lehrte deshalb um und es gelang ihm, sich noch nach Wiesbaden zu Verwandten zu schleppen. Trotzdem er noch an demselben Tage operiert wurde und die Operation auch gut verlaufen war, kam am Samstag die Nachricht von seinem plötzlichen Tod. Er war erst 27 Jahre alt und wollte sich am 6. August verheiraten.

### Nassau und Nachbargebiete.

#### Die Kaiserin überhebelt nicht nach Homburg.

s. Kassel, 18. Juli. Die Kaiserin wird ihren Aufenthalt in Wilhelmshöhe bis zum 31. August ausdehnen, dann mit dem Kaiser einige Tage von Wilhelmshöhe abwesend sein und später wieder zurückkehren. Die Ueberhebung nach Homburg v. d. H. ist aufgegeben, weil das Schloß von den kaiserlichen Manöverlagern bewohnt werden soll.

#### Arbeitseinstellung am Brückenbau.

T. Bingen, 17. Juli. Seit einigen Tagen ruht die Arbeit an der neuen Rheinbrücke Bingen-Rüdesheim, sowie am Bau der Anschlußstrecke Sarmshelm-Kempen vollstän- dig. Dort, wo bis vor kurzer Zeit die regste Tätigkeit herrschte, wo Tag und Nacht gleichmäßig gearbeitet und geschafft wurde, wo der Mensch mit Hilfe der Elektrizität und Dampf ein imposantes Werk zu meistern suchte, herrscht augenblicklich laute Stille. Nachdem die Arbeiter eine Erhöhung der Löhne forderten, in die die Firma Grün und Bilfinger nicht einwilligen konnte, legten die Arbeiter die Arbeit nieder. Augenblicklich befinden sich etwa 600 Arbeiter im Ausstand. Die Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben bis jetzt noch zu keiner Einigung geführt. Auf der rechten Rheinseite sind die Arbeiten noch in vollem Gange.

#### Absturz eines Fliegers in den Rhein.

Dinsburg, 19. Juli. In der Nähe von Dinslaken ist ein Militär-Doppeldecker aus Köln in den Rhein gestürzt, wobei der Flieger ertrank.

#### Naurod, 20. Juli. Aus dem Vereinsleben.

In der Generalversammlung des Männergesangsvereins Naurod, die Samstagabend stattfand, konstatierte der 1. Präsident Herr Wilhelm Bausch in seinem Jahresbericht einen erfreulichen Aufschwung, den der Verein insbesondere in gesanglicher Hinsicht im abgelaufenen Vereinsjahr genommen hat. Auch in materieller Beziehung wie in seiner Mittaliederbewegung hat der Verein erhebliche Fortschritte zu verzeichnen. Die Vorstandswahlen brachten nur wenige Veränderungen. Für den eine Wiederwahl ablehnenden 2. Präsidenten wurde Herr Philipp Damm gewählt. Am 2. August beteiligt sich der Verein gemeinsam mit dem Männergesangsverein „Eintracht“ Niederrhausen an einem Konzerte in Niederrhausen, zu dem vier bedeutende Solisten gewonnen sind. Dem Chordirigenten wurde unter lebhaftem Beifall der Versammlung seitens des 1. Vorsitzenden der Dank für seine aufopfernde Tätigkeit ausgesprochen. Nach Erledigung der Tagesordnung trat der gemüthliche Teil in seine Rechte, der die Teilnehmer bis Tagesanbruch beisammen hielt.

b. Höchst, 18. Juli. Die Aussicht zugebaut. Wie es heißt, sollen die Hauseigentümer längs der Bahnanlagen eine Eingabe an die Bahnverwaltung beabsichtigen, inwiefern man sich mit dem Eisenbahngesetz zufriedustellen muß. Die Mieter sind nämlich mit Beschwerden an die Hauseigentümer herangetreten, weil ihnen von ihren Wohnungen aus durch die Auffüllung des hohen Bahndammes früh die neuen Gleisanlagen die ganze Aussicht nach dem Taunus weggenommen ist. Man ist auf die Antwort der Verwaltung gespannt, ob bei eventuellem Auszuge eines Mieters aus diesem Grunde der Besitzer des Hauses sich an der Bahnverwaltung schadlos halten kann.

o. Braunbach, 18. Juli. Das Kurhausprojekt an dem Mineralbrunnen im Dinkelhertertal scheint seiner Verwirklichung etwas näher gerückt zu sein. Wie neuerdings verlautet, soll das Kurhaus ganz bestimmt gebaut werden. Gelände hat man bereits erworben.

l. Aöln, 18. Juli. Im Heuschöber verbrannt. Nachdem in der verflochtenen Nacht umweil Bahn ein Heuschöber mit 800 Zentner Heu in den Flammen aufgegangen war, wobei ein Handwerksbursche den Flammenentstand, stellte sich nunmehr ein Däne der Polizei mit der Angabe, daß er durch Unvorsichtigkeit den Heuschöber in Brand gesetzt habe, als er ein Streichholz anzündete, um die ihm entfallende Brille zu suchen. Die Streichholzschatzlein sei explodiert, wodurch der Schöber in Brand geriet. Der Däne wurde verhaftet.

l. Aöln, 18. Juli. Ein dreifacher Raubüberfall wurde heute nachmittag auf lebhafter Straße in der Nähe der Hauptpost verübt. Einem Kaufburschen, der einen großen Geldbetrag bei der Post erhoben hatte, trafen auf dem Bürgersteig zwei Männer entgegen. Sie entrißen ihm das Scheibch mit einem Betrage von 1500 Mark und entliefen unerkannt in dem Strahngewühl.

pr. Trier, 19. Juli. Vier Ordensschwester n verunglückt. Als vier katholische Ordensschwester aus Trier nach dem Besuch des Klosters Cordel in der Eifel mit dem Klosterwagen zum Bahnhof Cordel zurückzufahren, schlug der Wagen um. Die Schwestern wurden verletzt; drei davon so schwer, daß sie nach Trier ins Krankenhaus transportiert werden mußten.

i. Trier, 20. Juli. Autounglück. Gestern vormittag verlor das Auto des Landgerichtspräsidenten Weite in der Stalensfeldstraße vor einer taubstummen Frau, die den Wagen nicht bemerken konnte, zu halten. Der Versuch mißlang. Die Frau wurde mit solcher Gewalt gegen

eine Wand geschleudert, daß sie auf der Stelle starb. Infolge des starken Bremsens wurde das Auto auf den Bürgersteig geschleudert. Es traf einen vorübergehenden Zeugen, dem beide Beine zerhackt wurden. Die Insassen des Autos blieben unversehrt.

i. Trier, 21. Juli. Kirchenraub. In der katholischen Kirche zu T r i e r erbrachen unerkannt gebliebene Diebe das Tabernakel, nahmen die wertvolle Monstranz und das Ciborium und zerstreuten die Hostien auf den Boden.

### Gericht und Rechtsprechung.

#### Verurteilung eines Chauffeurs wegen Museumsdiebstahls.

s. Kassel, 18. Juli. Die hiesige Ferienstrammer verurteilte den Chauffeur Franz Lindemann aus Altona, der bei einem Einbruch in das neue hessische Landesmuseum im Februar dieses Jahres zahlreiche unerlässliche alte Münzen von großem historischem Werte gestohlen hatte, und, als er sie nicht verkaufen konnte, in die Fulda warf und die Münzen dadurch vernichtete, zu einem Jahr Zuchthaus und mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit seiner Handlung und Gesinnung zu drei Jahren Ehrverlust.

#### Verurteilung eines Redakteurs.

Strasbourg, 18. Juli. In einem Verleumdungsprozeß, der im Anschluß an die Gemeinderatswahlen in Saarburg entstanden ist, wurde gestern der verantwortliche Redakteur der „Straßburger Neuen Zeitung“, da er sich weigerte, über den Ursprung einer Wahlnotiz Auskunft zu geben, im Zeugniszwangsverfahren zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt. Von weiteren Maßnahmen gegen den Redakteur wurde abgesehen.

### Letzte Drahtnachrichten.

#### Fürstbischof Bertram von Breslau.

Nach ungewöhnlich langen und schwierigen Verhandlungen ist jetzt die Wahl des Hildesheimer Bischofs Bertram zum Fürstbischof von Breslau vom Papst bestätigt worden.

#### 8 Personen ertrunken.

In den Gewässern um Groß-Berlin ertranken am Sonntag, wie uns von dort telegraphisch gemeldet wird, beim Baden nicht weniger als 8 Personen, darunter ein Leutnant d. R. Freiherr v. Siegel aus Wilmersdorf.

#### Ein „Suffragetten“-Streik in Stuttgart.

Auf der Redaktion der „Schwäbischen Volkszeitung“ in Stuttgart erschienen gestern mittag zwei Frauen und hieben auf den allein anwesenden, verantwortlichen Redakteur mit Hundepfötchen ein, weil er die an einer sozialdemokratischen Versammlung gegen die Soldatenmißhandlungen teilnehmenden Frauen in einem Bericht als charakterlose Weibsbilder bezeichnet hatte. Der Redakteur war von dem Ueberfall so überrascht, daß er es unterließ, den beiden Frauen, als sie fortzogen, nachzusehen und ihre Namen feststellen zu lassen.

#### Bergmannslos.

Aus München wird uns telegraphisch gemeldet: Auf der Grube Bäcklein bei Bad Gastein kamen ein Obersteiger und 11 Bergleute durch Kohlenoxydgas ums Leben. Vermutlich hat das Unglück dadurch einen so großen Umfang angenommen, daß mehrere Bergleute einem gefährdeten Kameraden zu Hilfe kommen wollten und dabei einzeln ihr Leben ließen.

#### Unter Spionageverdacht verhaftet.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Aöln: Auf dem Truppenübungsplatz Friedrichsfeld bei Wesel wurde unter dem Verdacht der Spionage ein Russe verhaftet, der sich einem Unteroffizier genähert hatte, um Aufschluß über militärische Dinge zu erhalten. Nach der Verhaftung versuchte der Verdächtige den wilden Mann zu spielen, doch konnte er überwältigt werden.

#### Angriffe auf Pulvertürme in Oesterreich-Ungarn.

Wie aus Budapest gemeldet wird, sah in der Nacht zum Sonntag der Wachtposten am Pulvermagazin in Csepel, daß um 1/11 Uhr verdächtige Gestalten sich um das Pulvermagazin, das größte Ungarns, herumdrückten. Pöblistisch flogen Revolverkugeln und der Posten erwiderte das Feuer, ohne jedoch zu treffen. Von nun an wird dieser Wachtposten verdoppelt werden.

Aus Graz wird vom 19. Juli gemeldet: In der letzten Nacht näherten sich zwei Personen in verdächtiger Weise dem feuerfesten Pulverturm auf dem Lazarettfeld, südlich von Graz. Der Posten rief ihnen ein „Halt! Wer da?“ entgegen. Darauf bildeten sie die beiden Personen und schlichen davon. Der Posten gab Alarmhülle ab. Später fuhr ein Auto knapp am Pulverturm vorbei und verschwand in südlicher Richtung. Gendarmerie suchte sofort die Gegend ab, jedoch vergebens.

#### Wendung in der Usterfrage.

Aus London wird uns telegraphisch gemeldet: Die Usterfrage hat gestern eine überraschende Wendung erfahren. König Georg hatte sich entschlossen, in der Usterfrage persönlich zu intervenieren und zu diesem Zwecke im Buckingham-Palast eine Konferenz einzuberufen, zu der alle an der Angelegenheit beteiligten Parteien zugezogen werden sollen und zwar das Ministerium, die Oppositionellen, die Nationalisten und die Führer der Usterleute.

### Eine neue überraschende Art,

#### im Sommer Obst zu servieren!

Jetzt, da das Obst reif und saftig ist, eignet es sich am besten zu einer erfrischenden, kühlen Mondamin-Süßspeise. Den süßlichen Saft der Stachelbeeren, Johannisbeeren, Kirschen, Himbeeren und Blaubeeren gewinnt man durch Auslöchen der Früchte.

Wird nun solcher Fruchttaft mit

## Mondamin

gebunden, so erhält man schnell und sicher wohlschmeckende und erfrischende Fruchtflammeris. Alle Säfte der Früchte, die dem Körper sehr dienlich sind, bleiben, so gebacht, im Saft.

Mondamin überall erhältlich in Paketen à 60, 30 und 15 Pfg.

Dieser Schritt des Königs ruft in politischen Kreisen das allergrößte Aufsehen hervor, da es seit 30 Jahren das erste mal ist, daß ein englischer König zu irgend einer Frage persönlich Stellung nimmt.

Ein Abbe als Spion?

Die aus Bouen in Frankreich gemeldet wird, ist man im Thiberwille einer neuen Spionageaffäre auf die Spur gekommen. Der Abbe Heurtebont, Priester der Gemeinde Fontaine-Le-Pouvet, war vor einiger Zeit von einer Reise nach Deutschland und Oesterreich zurückgekehrt.

Prozess Gallaux.

Paris, 20. Juli. (Tel. d. W. N. N.)

Der mit ungeheurer Spannung erwartete Prozess gegen Frau Gallaux nimmt heute mittag vor dem Schwurgericht seinen Anfang. Ein Morgenblatt nennt ihn sogar den sensationellsten Prozess des Jahrhunderts.

Leidenschaften für und gegen aufs Heftigste aufeinander. Alle großen Blätter haben sich im Gerichtsgebäude einen eigenen Telefon- und Stenographendienst eingerichtet. Die Anteilnahme des Publikums ist eine ungeheure und übertrifft das Interesse bei weitem, das man dem Autohandliten-Prozess sowie dem Prozess Steinheil entgegengebracht hat.

Ein entarteter Sohn.

Aus Madrid wird uns telegraphisch gemeldet: Ein furchtbares Verbrechen hat sich in Cadocera zugetragen. Wie erst jetzt bekannt wird, hat ein reicher Besitzer seine Mutter seit mehreren Jahren in einem Keller gefangen gehalten, wo er sie stark mißhandelte und ihr nur die notwendige Nahrung zukommen ließ.

Vom türkischen Parlament.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Von 214 Abgeordneten erteilten 213 dem Kabinett ein Vertrauensvotum. In dem Programm, das vom Minister des Inneren verlesen wurde, wurde besonders betont, daß durch die Heranziehung der deutschen Militärmission der

Militärstand wieder auf volle Höhe gebracht werden solle, ebenso die Marine durch die neuen, von englischer Seite angelegten Werften. Ferner wurde hervorgehoben, daß die Pforte die Freundschaft zu allen Mächten pflegen werde.

Esad Paschas Umtriebe.

Aus Rom wird telegraphisch gemeldet: Esad Pascha scheint irgend einen Coup in Albanien zu planen. Er hat seinen Sekretär nach Korfu entsandt, wo dieser sich mit aus Valona eingetroffenen albanischen Führern treffen soll.

Bestimmte Stimmung in Bulgareff.

In Hinsicht auf die Ereignisse auf dem Balkan hat bisher noch keiner der rumänischen Minister seinen Sommerurlaub angetreten. Die Mitglieder des Kabinetts sind der Ansicht, daß die politische Lage es erfordert, daß jedermann auf seinem Posten bleibt, um allen Eventualitäten gegenüber gerüstet zu sein.

Die Auslandsreise der Zarenfamilie aufgegeben.

Die Auslandsreise des Zaren mit seiner Familie ist auf Wunsch der durch das Attentat auf das österreichische Thronfolgerpaar von neuem schwer erschütterten Kaiserin aufgegeben worden. Nach Teilnahme an den Wandern im Wilnaer Militärbezirk erfolgt die Reise in die Krim, wo die Zarenfamilie bis zum Weihnachtsfeste verbleiben wird.

Biviani lehnt alle Orden ab.

Aus Petersburg meldet uns der Draht: Der das französische Staatsoberhaupt begleitende Ministerpräsident Biviani hat inoffiziell mitteilen lassen, daß er, entgegen dem üblichen Brauch, keinerlei Ordens- und Ehrenauszeichnungen in Empfang zu nehmen beabsichtigt. Der Grund soll darin liegen, daß er unter allen Umständen den Grundtönen der sozialistischen Partei treu bleiben will.

Der Wert der drahtlosen Telegraphie.

Aus New-York meldet uns der Draht: An Bord des Dampfers „Massachusetts“, eines Vergnügungsdampfers, der zwischen Long-Island und New-York verkehrt, brach ein Brand aus. Unter den 300, hauptsächlich aus Frauen und Kindern bestehenden Passagieren entstand eine Panik, sodaß viele Frauen nur mit Mühe davon abgehalten werden konnten, ins Wasser zu springen.

Die neueste Revolution in Mexiko.

Aus New-York wird uns telegraphisch gemeldet: Wie die letzten Depeschen aus Mexiko melden, steht Mexiko bereits vor einer neuen revolutionären Bewegung. General Pavia Dracto ist mit 14000 Anhängern von der neuen Regierung abgefallen. Er und der General Franzesco Cardenas, der sich ihm angeschlossen hat, sind im Begriff, einen Angriff auf den Staat Michoacan zu unternehmen.

Wiesbadener Sport-Zeitung

Pferdesport.

eu. Kreuznach, 19. Juli. (Privattelegr.) Ebernburg-Gürtelrennen. 1000 Mk. 3000 Meter. 1. Hr. A. Fahrmarkt's Herzogin von Gerolstein (St. v. Herder), 2. Die Rahe, 3. Antimone, 4. Liefen. Tot. 18:10, Pl. 12, 19:10.

e. Steele-Muhr, 19. Juli. (Privattelegr.) Hiesberg-Jagdrennen. 1600 Mk. 3000 Meter. 1. Hr. A. Hunger's Lustige Sieben (Benedikt), 2. Reife, 3. Aientopp, 8. Liefen. Tot. 20:10, Pl. 12, 12, 20:10.

e. Cresfeld, 19. Juli. (Privattelegr.) Fischelner Flachrennen. 3000 Mk. 1400 Meter. 1. Gest. Weil's Flying Troubadour (Brumm), 2. Novibazar, 3. Perusia, 9. Liefen. Tot. 21:10, Pl. 14, 26, 17:10.

1. Halle a. S., 19. Juli. (Privattelegr.) Ermunterungs-Gürtelrennen. Ehrenpreise. 3000 Mark. 1. St. Graf Baudiffin's Polo, 2. Bel Prifon, 3. Spoiled Boy, 8. Liefen. Tot. 198:10, Pl. 48, 39, 14:10.

h. Doberan, 18. Juli. (Privattelegr.) Paul Friedrichs-Rennen. 5000 Mk. 2000 Meter. 1. Graf Seidlitz-Sandreckis Amber (H. Lane), 2. Chateauguay, 3. Frischgefell, 5. Liefen. Tot. 28:10, Pl. 14, 19:10.

187:10, Pl. 49, 42, 54:10. - Vedlenburgisches Jagd-Rennen. 3000 Mk. 4000 Meter. 1. St. v. Salder's Magister (St. v. Mißlaff), 2. Arnara, B. Hausfrau, 8. Liefen. Tot. 59:10, Pl. 15, 13, 14:10.

b. Doberan, 19. Juli. Zweiter Tag. (Privattelegramm.) Pauls-Rennen. 5000 Mk. 950 Meter. 1. Gestüt Gradiß Helena (Winter), 2. Goldstrom, 3. Maragona, 3. Liefen. Tot. 19:10. - Alexandra-Rennen. 2000 Mk. 1500 Meter. 1. Major v. Gohler's Centaur (St. Stresemann), 2. Freund Frig, 3. Walde Jagd, 6. Liefen. Tot. 37:10, Pl. 28, 19:10.

c. Grunewald, 19. Juli. (Privattelegr.) Preis von Oelber. 5000 Mk. 2000 Meter. 1. A. u. A. Uyschneider's Drafel (Biviani), 2. Saint Cloud, 3. Jeune fille, 8. Liefen. Tot. 07:10, Pl. 28, 18, 51:10.

□ Saint-Cloud, 19. Juli. (Privattelegramm.) Prix de Fleucheroles. 3000 Fr. 2400 Meter. 1. Hr. J. Prat's Janville (Jennings), 2. Lord Slaves, 3. Rocorico, 8. Liefen. Tot. 38:10, Pl. 19, 17, 63:10.

Wassersport.

Ruderregatta in Stuttgart.

DDP. Stuttgart, 21. Juli. Bei der hiesigen Ruderregatta gewann gestern den württembergischen Staatspreis im Jungmann-Bierer der Ruderklub Bamberg gegen den Mannheimer Ruderklub.

Luftschiffahrt.

Deutsche Flieger in Malmö.

o. Berlin, 18. Juli. Heute früh starteten in Johannisthal die Flieger Schüler und Wieting mit Begleiter zu einem Flug nach Malmö, wo sie an der dortigen Flugkonferenz teilzunehmen gedenken.

Sporthaus Schaefer, Weberg, II. Kompl. Ausrüstungen für Fussball, Hockey, Jagd, Auto, Touristik u. Wintersport.

Wetterbericht.

Knaus Co. Langgasse 31 - Taunusstr. 16. Spezialist f. Anzeigegeräte. Barometer. STURMICH WESSEN VERÄNDERLICH SCHNELL STREICHEN.

von der Wetterdienststelle Weiburg. Höchste Temperatur nach C.: +26 niedrigste Temperatur +13 Barometer: gestern 763,8 mm, heute 754,3 mm.

Vorausichtliche Witterung für 21. Juli:

Bei östlichen Winden noch vielfach heiter und warm, doch frühweises Gewitter oder Gewitterregen.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Table with 2 columns: Location and precipitation amount. Weiburg 0, Trier 1, Feldberg 0, Wippenhausen 0, Meintirch 0, Schwarzenborn 0, Marburg 1, Kassel 0.

Table with 2 columns: Time and solar activity. 21. Juli, Sonnenaufgang 4.03, Sonnenuntergang 8.08, Mondaufgang 1.24, Monduntergang 7.41.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Ed. Niedner) in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Letzte Drabindarbeiten: Hans Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Otto Probst; für den Kellere- und Anzeigenteil: Karl Werner. Sämtlich in Wiesbaden.

Eine reizende Kenheit, welche die Kinder spielend Geschicklichkeit erlangen läßt und gleichzeitig Anregung verschafft, erhält auf Wunsch jeder Leser dieser Zeilen kostenfrei von Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Berlin W. 57. Es ist dies eine Auskneidepuppe mit drei verschiedenen allerliebsten Gewändern, womit die Kinder sehr gern und lange spielen. Auf Wunsch wird auch eine Probebox des berühmten Kindermehles umsonst beigelegt. C. 212



# Die Liebe der drei Kirchlein.

Roman von E. Stieler-Marshall.

(Copyright 1914 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.)  
(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie hatten sich eine Burg gebaut — da, wo aus dem Wiesengrund eine kleine bewaldete Anhöhe emporsteigt. Burg Tannenburg auf dem Tannenberg war das gewesen und galt für unbezwinglich. Wochenlang hatten sie daran gebaut, starke Mauern errichtet, hart gearbeitet — bis sie nur all die Steine zusammenschleppt hatten! — Aufgerieben, gezo-gen, Schanzen aufgeworfen.

Nach im letzten Jahr hatten sie bis tief in den Herbst hinein so herrlich hier gespielt, und schön war es immer gewesen.

„Was, Werner?“ fragte Frauchen.  
„Ich gönne es dem Kerl nicht!“ rief Werner trotzig hervor. „Ne, ich gönne es ihm nicht.“

„Ja, 's ist schade —“, meinte Frauchen traurig. „Da sieh mal, da ist der Tannenberg. Ach Gott, wie anders das alles geworden ist, wie furchtbar ordentlich. Nein, früher war's schöner.“

Sie stiegen den kleinen Hügel hinauf, aber ihre Burg, die war geschleift, kein Stein war auf dem anderen geblieben, man sah nicht einmal mehr, wo sie gestanden hatte. Schöner, grüner Rasen war hier angelegt und bunte Beete, an der einen Seite des Miniaturberges waren die frühe-lichen kleinen Tannen entfernt, hier stand eine Bank und man sah über die Wiesen nach dem kleinen Fläschchen hinab, das still und friedlich seinen Weg zog.

Die Kinder setzten sich auf die Bank, sie waren bedrückt und sprachen nicht. Ganz nachdenklich sahen sie da. Sie hatten ihre Burg, das immerhin kunstvolle Werk ihrer Hände, lieb gehabt. Sie hatten immer neu dazu gebaut, und wenn im Frühling der Schnee wegschmolz, war es ihr Glück gewesen, nachzusehen, was etwa der Winter zerstört hatte. Das war voll Eifer ausgebeißert worden. Ihr lieb-ster Kindheitsbesitz war das gewesen, ihr treu gehütetes Geheimnis. Das war nun verschwunden, verunkelt.

Sie machten es sich kaum klar, daß sie dies so tief empfanden, weil es wie ein Symbol ihrer Kindheit war, die nun unwiderbringlich zur Erde war, diese glückliche Zeit! Das verlorene Paradies, von dem der Mensch in seinen Lebensjahren sehnsüchtig träumt, in dessen Erinnerung er wie auf eine stille Insel flieht, wenn die Stürme

allzu wild ihn zerzausen — und — wer will wissen? — das ihm am Ende dieses Lebens vielleicht wieder sich öffnet für eine seltsame Ewigkeit.

„Ruppig ist das, ruppig“, sagte Werner endlich schluf-fend. Frauchen sah ihn mit ihren goldenen Augen ernst-haft an.

„Aber wie dumm wir auch waren, Werner“, sagte sie. „Man mußte sich eigentlich denken, daß die Villa nicht im-mer unbewohnt bleiben würde. Siehst du dort unten unseren „red river“? Wollen wir einmal hinunter gehen?“

„Nein, nein! Das ist dann auch so wie hier. Unser Wigwam, unsere Goldwäscherei und das Felsenloch des fliegenden Pfeiles! Alles, alles vernichtet.“

Frauchen seufzte.

„Ja, das war alles schön, Werner. Jetzt, was hat man jetzt? Da war mir's noch so einerlei, wie es mit dem Wirt-schaftsgeld hand, und wenn das Duzelchen klagte, hab' ich's ausgelacht. Jetzt hat man Angst von einem Tag zum andern und muß genauer rechnen wie bei Herrn Wurst in der Neckenstunde.“

Der komische Name ihres ehemaligen bestgehabten Lehrers verschlechte aber gleich ihre trübe Laune. Sie sprang auf.

„Und doch laufe ich noch an unseren red river“, rief sie — nun grade. Wie sagt Vater? Nur nicht sentimental. Mädel! Komm, Bern. Heute tut es ein bißchen weh, dann ist es ein für allemal überwunden, und wir sind gern dort und erinnern uns an unsere Kinderspiele.“

Das Ehepaar Merkel und der Professor waren nach kurzer Wanderung wieder auf die Terrasse zurückgekehrt, dort sahen sie nun in den bequemen weichen Rohrseffeln, der Bankier hatte seinem Gast eine ausgezeichnete Zigarre angeboten, sie waren zu einem schmerzlichen Wein über-gegangen, der wie Feuer durch die Adern floss.

Merkel redete mit Kirchlein von seinen Plänen; er wollte einen Teil seines Parkes zu einem botanischen Garten einrichten lassen, und das war die Aufgabe, die er dem Professor zugedacht hatte und für die dieser jetzt — angeregt von der Stimmung des Abends — sich sehr be-geisterte.

„Das Gelände ist gut, ist ausgezeichnet sogar, könnte überhaupt nicht besser sein“, sagte er mit seiner mächtigen Stimme. „Wenn unsere Universität nur annähernd ein solches Terrain zur Verfügung gehabt hätte, so wäre sie mit ihrem Versuch eines botanischen Gartens nicht so kläg-lich gescheitert.“

Der Bankier rieb seine Hände aneinander — er freute sich.

„Nu —“, sagte er — „ist unser Garten fertig, dann rüfte ich ihn der Universität. Das war von Anfang an meine Absicht. Ich will offen sein, lieber Professor. Was kann mir — für mich persönlich, nicht wahr, an einem botanischen Garten liegen? Sie werden sich schon über mein Interesse gewundert haben. Bin ich ein Botaniker? — Aber sehen Sie, ich habe alles, was mir Spaß macht, kann mir alles kaufen für mein Geld. Nu hätte ich gern noch, daß sie von mir reden, daß ich mir ein bißchen guten Namen mache irgendwie. Besonders vor der Universität, wo die gelehrten Herren den Geldmann, der doch auch viel im Kopfe haben muß, immer ein wenig über die Achsel ansehen — Grade vor der Universität möchte ich mir Achtung verschaffen, sie sollen reden von mir, mein Name soll guten Klang für sie bekommen.“

Der Professor beugte sich vor, um sein Glas zu nehmen. Frau Alix, deren Augen ihn nicht losließen, sah, daß es wie eine Wolke über seine Stirne zog.

„Nu habe ich immer gehört“, fuhr Merkel fort, „der botanische Garten, das ist das Stiefkind an unserer Uni-versität, sie haben kein Gelände, was sich recht eignet und nicht zu weit von der Stadt entfernt liegt. Das kleine Gärtchen am botanischen Institut will nicht viel hergeben. Nu habe ich doch den Park, viele Morgen groß. Es ist darin lichter Wiesengrund, es ist darin ganz tradenes Erdreich, es ist darin auch ein Stückchen festes Land. Wo der Fluß hindurch geht, haben wir Sumpfboden, wir haben Wald — Sie sagen selbst, mein lieber Professor, das Gelände könnte nicht besser sein.“

„In der Tat, das Gelände könnte nicht besser sein. Aber verehrt Herr Merkel — Kirchlein sah den Bankier mit seinen großen ehrlichen Augen voll an — „von der Stiftung hatten Sie mir noch gar nichts gesagt. Das ist ja groß-artig, Mann, da muß ich Ihnen die Hand drücken. Nur — lieber Freund, da würden Sie der Universität einen noch viel größeren Gefallen tun, wenn Sie ihr das Gelände, wie es ist, schenken, daß sie selbst es sich bespflanz und ein-richtet nach ihrem Ermessen.“

Frau Alix hatte bisher nachlässig in ihrem Sessel zurück-gelehnt gesessen, die schmalen, feinen Füße übereinander gelegt und weit ausgebreitet, hatte den leichten, sich gleich verfliegenden Rauch ihrer Zigaretten anmutig in die Luft geblasen und den Professor in aller Ruhe und Gemächlich-keit eingehend betrachtet.

(Fortsetzung folgt.)



Handtaschen von 95 S an in jeder Preislage.



Rucksäcke von 45 S an. Erprobte Qualitäten.

# Reise-Artikel.

Grosse Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Reisekoffer, Blusen-koffer, Handtaschen, Damen-taschen, Brief-taschen, Portemonnaies, Rucksäcke.

# A. Letschert

Faulbrunnenstr. 10 Faulbrunnenstr. 10.

Streng reell. Bitte um Beachtung meiner 3 Schaufenster. Streng reell.



Reise-Koffer v. M. 16.25 an in all. Grössen.



Handkoffer v. M. 3.— an in solid. Ausführungen.

## Zu vermieten

Wohnungen.

5 Zimmer.

## In besser Lage.

Nikolasstr. 11, 2. u. 3. St. per 1. Oktober eine herrliche Wohnung von 5 großen Zimmern, Balkon u. sämtl. Zubehör preiswert zu vermieten. Näheres daselbst im Kofe Parterre. 12907 (1629)

2 Zimmer.

Kleiststraße 8, 1. 2-Zimmer-Wohn. auf 1. Aug. zu vermieten. 8829

1 Zimmer.

Moritzstr. 3, 3. St., 1 Zim. u. Küche sof. od. später. Näh. im Blumenladen. 12243

Möbl. Zimmer.

Mühlstr. 3, 2., möbl. 3. u. 2.20 fac

Wesergasse 23, 3., hübsch möbl. Zim. u. 1 od. 2 Betten. cost. mit Conf. bill. zu verm. 12266

## Mietgesuche

Unser möbl. Zimmer mit Ko. u. Bad. Nähe Stadt. Kran-kenheim, per 1. August von welchem Herrn gesucht. Off. u. St. 6873 an Rudolf Wolff, Sträßburg.

## Stellen finden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Ed. Dopplert u. Schwalbacher Str. Geschäftsstunden von 8—1 und 3—6 Uhr. Telefon Nr. 573 und 574. (Nachdruck verboten.)

## Offene Stellen.

Männl. Personal:  
3 Spengler.  
10 Maurer.  
2 Zimmerleute.  
1 Dachdecker.  
1 ja. Schuhmacher.  
1 ja. Hauswirtsch.  
2 Taal. f. landw. Arbeit.  
Kaufmännisches Personal.  
Männlich:  
1 Kontorist.  
1 Buchhalter.  
1 Stenotypist.  
1 Lagerist.  
1 Reisende.  
1 Reisender und Kontorist.  
2 Dekorateur.

Weiblich:  
1 Kontoristin.  
5 Stenotypistinnen.  
11 Verkäuferinnen.  
1 Kassiererin.  
1 Billalbeiterin.

Dauersonal:  
1 Hausbälterin.  
2 Kinderfräulein.  
1 anseh. Jungfer.  
40 Kleinmädchen.  
2 Hausmädchen.  
7 Köchinnen.

Gast- und Schankwirtschafts-Personal:  
Männlich:  
4 junge Restaurantkellner.  
2 Zimmerkellner.  
30 Saalkellner.  
4 junge Köche.  
1 junger Pensionsdiener.  
4 Kupferwäber.  
2 Silberwäber.  
4 Küchenburschen.  
4 Hausburschen für Rest.  
2 Wittungen.

Weiblich:  
1 Nähereiterin.  
1 Kasseuse.  
1 Krankenschwesterin.  
Verhelfen-Vermittlerin.  
Wir suchen Bekleidungs für fol-gende Personl. Personal:  
Männlich:  
7 Gärtner.  
1 Bildhauer.  
2 Schmiede.  
1 Schlosser.  
1 Spengler.  
1 Buchbinder.  
5 Sattler.  
6 Polsterer u. Dekorateur.  
8 Tapezierer.  
8 Tapezierer u. Dekorateur.  
13 Schreiner.  
5 Säger.  
23 Wäber.  
4 Bäcker und Konditoren.  
6 Weber.  
3 Schneider.  
5 Schuhmacher.  
17 Friseur.  
1 Barbier.  
2 Maler.  
8 Maler und Anstreicher.  
9 Lackierer.  
4 Glaser.  
1 Kunstglaser.  
1 Steinleger.  
1 Schornsteinfeger.  
2 Dachdecker.  
4 Kupferwäber.  
1 Photovorb.  
Weibl. Personal:  
2 Stickerinnen.  
2 Heischenanfertigerinnen.  
2 Schneiderinnen.  
3 Schuhmacherinnen.  
1 Wägenbinderin.  
2 Blüherinnen.

Männliche.

Der schriftl. Nebenverdienst etc. sucht. sende sof. f. Abr. an H. Dreuer, Dambura, Vinkol-strasse 5. 8838

Ein Schneidergeselle gesucht. Herrmühlstraße 5. 12261

## Weiblich.

1 Hausbälterin.  
1 einf. Stütze.  
3 Pflegeträulein.  
6 Servierfräulein.  
10 Zimmermädchen.  
2 Heischenanfertigerin.  
2 Wasch- u. 1 Bügelmädchen.  
3 Perdmädchen.  
10 Köchinnen.  
4 Kaffeefröschinnen.  
4 Heißschinnen.  
35 Küchenmädchen.

Krankenschwester-Personal:  
Männlich:  
2 Krankenschwester.  
Weiblich:  
1 Nähereiterin.  
1 Kasseuse.  
1 Krankenschwesterin.  
Verhelfen-Vermittlerin.  
Wir suchen Bekleidungs für fol-gende Personl. Personal:  
Männlich:  
7 Gärtner.  
1 Bildhauer.  
2 Schmiede.  
1 Schlosser.  
1 Spengler.  
1 Buchbinder.  
5 Sattler.  
6 Polsterer u. Dekorateur.  
8 Tapezierer.  
8 Tapezierer u. Dekorateur.  
13 Schreiner.  
5 Säger.  
23 Wäber.  
4 Bäcker und Konditoren.  
6 Weber.  
3 Schneider.  
5 Schuhmacher.  
17 Friseur.  
1 Barbier.  
2 Maler.  
8 Maler und Anstreicher.  
9 Lackierer.  
4 Glaser.  
1 Kunstglaser.  
1 Steinleger.  
1 Schornsteinfeger.  
2 Dachdecker.  
4 Kupferwäber.  
1 Photovorb.  
Weibl. Personal:  
2 Stickerinnen.  
2 Heischenanfertigerinnen.  
2 Schneiderinnen.  
3 Schuhmacherinnen.  
1 Wägenbinderin.  
2 Blüherinnen.

Männlich:  
2 Krankenschwester.  
Weiblich:  
1 Nähereiterin.  
1 Kasseuse.  
1 Krankenschwesterin.  
Verhelfen-Vermittlerin.  
Wir suchen Bekleidungs für fol-gende Personl. Personal:  
Männlich:  
7 Gärtner.  
1 Bildhauer.  
2 Schmiede.  
1 Schlosser.  
1 Spengler.  
1 Buchbinder.  
5 Sattler.  
6 Polsterer u. Dekorateur.  
8 Tapezierer.  
8 Tapezierer u. Dekorateur.  
13 Schreiner.  
5 Säger.  
23 Wäber.  
4 Bäcker und Konditoren.  
6 Weber.  
3 Schneider.  
5 Schuhmacher.  
17 Friseur.  
1 Barbier.  
2 Maler.  
8 Maler und Anstreicher.  
9 Lackierer.  
4 Glaser.  
1 Kunstglaser.  
1 Steinleger.  
1 Schornsteinfeger.  
2 Dachdecker.  
4 Kupferwäber.  
1 Photovorb.  
Weibl. Personal:  
2 Stickerinnen.  
2 Heischenanfertigerinnen.  
2 Schneiderinnen.  
3 Schuhmacherinnen.  
1 Wägenbinderin.  
2 Blüherinnen.

Männlich:  
2 Krankenschwester.  
Weiblich:  
1 Nähereiterin.  
1 Kasseuse.  
1 Krankenschwesterin.  
Verhelfen-Vermittlerin.  
Wir suchen Bekleidungs für fol-gende Personl. Personal:  
Männlich:  
7 Gärtner.  
1 Bildhauer.  
2 Schmiede.  
1 Schlosser.  
1 Spengler.  
1 Buchbinder.  
5 Sattler.  
6 Polsterer u. Dekorateur.  
8 Tapezierer.  
8 Tapezierer u. Dekorateur.  
13 Schreiner.  
5 Säger.  
23 Wäber.  
4 Bäcker und Konditoren.  
6 Weber.  
3 Schneider.  
5 Schuhmacher.  
17 Friseur.  
1 Barbier.  
2 Maler.  
8 Maler und Anstreicher.  
9 Lackierer.  
4 Glaser.  
1 Kunstglaser.  
1 Steinleger.  
1 Schornsteinfeger.  
2 Dachdecker.  
4 Kupferwäber.  
1 Photovorb.  
Weibl. Personal:  
2 Stickerinnen.  
2 Heischenanfertigerinnen.  
2 Schneiderinnen.  
3 Schuhmacherinnen.  
1 Wägenbinderin.  
2 Blüherinnen.

Männlich:  
2 Krankenschwester.  
Weiblich:  
1 Nähereiterin.  
1 Kasseuse.  
1 Krankenschwesterin.  
Verhelfen-Vermittlerin.  
Wir suchen Bekleidungs für fol-gende Personl. Personal:  
Männlich:  
7 Gärtner.  
1 Bildhauer.  
2 Schmiede.  
1 Schlosser.  
1 Spengler.  
1 Buchbinder.  
5 Sattler.  
6 Polsterer u. Dekorateur.  
8 Tapezierer.  
8 Tapezierer u. Dekorateur.  
13 Schreiner.  
5 Säger.  
23 Wäber.  
4 Bäcker und Konditoren.  
6 Weber.  
3 Schneider.  
5 Schuhmacher.  
17 Friseur.  
1 Barbier.  
2 Maler.  
8 Maler und Anstreicher.  
9 Lackierer.  
4 Glaser.  
1 Kunstglaser.  
1 Steinleger.  
1 Schornsteinfeger.  
2 Dachdecker.  
4 Kupferwäber.  
1 Photovorb.  
Weibl. Personal:  
2 Stickerinnen.  
2 Heischenanfertigerinnen.  
2 Schneiderinnen.  
3 Schuhmacherinnen.  
1 Wägenbinderin.  
2 Blüherinnen.

Männlich:  
2 Krankenschwester.  
Weiblich:  
1 Nähereiterin.  
1 Kasseuse.  
1 Krankenschwesterin.  
Verhelfen-Vermittlerin.  
Wir suchen Bekleidungs für fol-gende Personl. Personal:  
Männlich:  
7 Gärtner.  
1 Bildhauer.  
2 Schmiede.  
1 Schlosser.  
1 Spengler.  
1 Buchbinder.  
5 Sattler.  
6 Polsterer u. Dekorateur.  
8 Tapezierer.  
8 Tapezierer u. Dekorateur.  
13 Schreiner.  
5 Säger.  
23 Wäber.  
4 Bäcker und Konditoren.  
6 Weber.  
3 Schneider.  
5 Schuhmacher.  
17 Friseur.  
1 Barbier.  
2 Maler.  
8 Maler und Anstreicher.  
9 Lackierer.  
4 Glaser.  
1 Kunstglaser.  
1 Steinleger.  
1 Schornsteinfeger.  
2 Dachdecker.  
4 Kupferwäber.  
1 Photovorb.  
Weibl. Personal:  
2 Stickerinnen.  
2 Heischenanfertigerinnen.  
2 Schneiderinnen.  
3 Schuhmacherinnen.  
1 Wägenbinderin.  
2 Blüherinnen.

Männlich:  
2 Krankenschwester.  
Weiblich:  
1 Nähereiterin.  
1 Kasseuse.  
1 Krankenschwesterin.  
Verhelfen-Vermittlerin.  
Wir suchen Bekleidungs für fol-gende Personl. Personal:  
Männlich:  
7 Gärtner.  
1 Bildhauer.  
2 Schmiede.  
1 Schlosser.  
1 Spengler.  
1 Buchbinder.  
5 Sattler.  
6 Polsterer u. Dekorateur.  
8 Tapezierer.  
8 Tapezierer u. Dekorateur.  
13 Schreiner.  
5 Säger.  
23 Wäber.  
4 Bäcker und Konditoren.  
6 Weber.  
3 Schneider.  
5 Schuhmacher.  
17 Friseur.  
1 Barbier.  
2 Maler.  
8 Maler und Anstreicher.  
9 Lackierer.  
4 Glaser.  
1 Kunstglaser.  
1 Steinleger.  
1 Schornsteinfeger.  
2 Dachdecker.  
4 Kupferwäber.  
1 Photovorb.  
Weibl. Personal:  
2 Stickerinnen.  
2 Heischenanfertigerinnen.  
2 Schneiderinnen.  
3 Schuhmacherinnen.  
1 Wägenbinderin.  
2 Blüherinnen.

Männlich:  
2 Krankenschwester.  
Weiblich:  
1 Nähereiterin.  
1 Kasseuse.  
1 Krankenschwesterin.  
Verhelfen-Vermittlerin.  
Wir suchen Bekleidungs für fol-gende Personl. Personal:  
Männlich:  
7 Gärtner.  
1 Bildhauer.  
2 Schmiede.  
1 Schlosser.  
1 Spengler.  
1 Buchbinder.  
5 Sattler.  
6 Polsterer u. Dekorateur.  
8 Tapezierer.  
8 Tapezierer u. Dekorateur.  
13 Schreiner.  
5 Säger.  
23 Wäber.  
4 Bäcker und Konditoren.  
6 Weber.  
3 Schneider.  
5 Schuhmacher.  
17 Friseur.  
1 Barbier.  
2 Maler.  
8 Maler und Anstreicher.  
9 Lackierer.  
4 Glaser.  
1 Kunstglaser.  
1 Steinleger.  
1 Schornsteinfeger.  
2 Dachdecker.  
4 Kupferwäber.  
1 Photovorb.  
Weibl. Personal:  
2 Stickerinnen.  
2 Heischenanfertigerinnen.  
2 Schneiderinnen.  
3 Schuhmacherinnen.  
1 Wägenbinderin.  
2 Blüherinnen.

Männlich:  
2 Krankenschwester.  
Weiblich:  
1 Nähereiterin.  
1 Kasseuse.  
1 Krankenschwesterin.  
Verhelfen-Vermittlerin.  
Wir suchen Bekleidungs für fol-gende Personl. Personal:  
Männlich:  
7 Gärtner.  
1 Bildhauer.  
2 Schmiede.  
1 Schlosser.  
1 Spengler.  
1 Buchbinder.  
5 Sattler.  
6 Polsterer u. Dekorateur.  
8 Tapezierer.  
8 Tapezierer u. Dekorateur.  
13 Schreiner.  
5 Säger.  
23 Wäber.  
4 Bäcker und Konditoren.  
6 Weber.  
3 Schneider.  
5 Schuhmacher.  
17 Friseur.  
1 Barbier.  
2 Maler.  
8 Maler und Anstreicher.  
9 Lackierer.  
4 Glaser.  
1 Kunstglaser.  
1 Steinleger.  
1 Schornsteinfeger.  
2 Dachdecker.  
4 Kupferwäber.  
1 Photovorb.  
Weibl. Personal:  
2 Stickerinnen.  
2 Heischenanfertigerinnen.  
2 Schneiderinnen.  
3 Schuhmacherinnen.  
1 Wägenbinderin.  
2 Blüherinnen.

Männlich:  
2 Krankenschwester.  
Weiblich:  
1 Nähereiterin.  
1 Kasseuse.  
1 Krankenschwesterin.  
Verhelfen-Vermittlerin.  
Wir suchen Bekleidungs für fol-gende Personl. Personal:  
Männlich:  
7 Gärtner.  
1 Bildhauer.  
2 Schmiede.  
1 Schlosser.  
1 Spengler.  
1 Buchbinder.  
5 Sattler.  
6 Polsterer u. Dekorateur.  
8 Tapezierer.  
8 Tapezierer u. Dekorateur.  
13 Schreiner.  
5 Säger.  
23 Wäber.  
4 Bäcker und Konditoren.  
6 Weber.  
3 Schneider.  
5 Schuhmacher.  
17 Friseur.  
1 Barbier.  
2 Maler.  
8 Maler und Anstreicher.  
9 Lackierer.  
4 Glaser.  
1 Kunstglaser.  
1 Steinleger.  
1 Schornsteinfeger.  
2 Dachdecker.  
4 Kupferwäber.  
1 Photovorb.  
Weibl. Personal:  
2 Stickerinnen.  
2 Heischenanfertigerinnen.  
2 Schneiderinnen.  
3 Schuhmacherinnen.  
1 Wägenbinderin.  
2 Blüherinnen.

Männlich:  
2 Krankenschwester.  
Weiblich:  
1 Nähereiterin.  
1 Kasseuse.  
1 Krankenschwesterin.  
Verhelfen-Vermittlerin.  
Wir suchen Bekleidungs für fol-gende Personl. Personal:  
Männlich:  
7 Gärtner.  
1 Bildhauer.  
2 Schmiede.  
1 Schlosser.  
1 Spengler.  
1 Buchbinder.  
5 Sattler.  
6 Polsterer u. Dekorateur.  
8 Tapezierer.  
8 Tapezierer u. Dekorateur.  
13 Schreiner.  
5 Säger.  
23 Wäber.  
4 Bäcker und Konditoren.  
6 Weber.  
3 Schneider.  
5 Schuhmacher.  
17 Friseur.  
1 Barbier.  
2 Maler.  
8 Maler und Anstreicher.  
9 Lackierer.  
4 Glaser.  
1 Kunstglaser.  
1 Steinleger.  
1 Schornsteinfeger.  
2 Dachdecker.  
4 Kupferwäber.  
1 Photovorb.  
Weibl. Personal:  
2 Stickerinnen.  
2 Heischenanfertigerinnen.  
2 Schneiderinnen.  
3 Schuhmacherinnen.  
1 Wägenbinderin.  
2 Blüherinnen.

Männlich:  
2 Krankenschwester.  
Weiblich:  
1 Nähereiterin.  
1 Kasseuse.  
1 Krankenschwesterin.  
Verhelfen-Vermittlerin.  
Wir suchen Bekleidungs für fol-gende Personl. Personal:  
Männlich:  
7 Gärtner.  
1 Bildhauer.  
2 Schmiede.  
1 Schlosser.  
1 Spengler.  
1 Buchbinder.  
5 Sattler.  
6 Polsterer u. Dekorateur.  
8 Tapezierer.  
8 Tapezierer u. Dekorateur.  
13 Schreiner.  
5 Säger.  
23 Wäber.  
4 Bäcker und Konditoren.  
6 Weber.  
3 Schneider.  
5 Schuhmacher.  
17 Friseur.  
1 Barbier.  
2 Maler.  
8 Maler und Anstreicher.  
9 Lackierer.  
4 Glaser.  
1 Kunstglaser.  
1 Steinleger.  
1 Schornsteinfeger.  
2 Dachdecker.  
4 Kupferwäber.  
1 Photovorb.  
Weibl. Personal:  
2 Stickerinnen.  
2 Heischenanfertigerinnen.  
2 Schneiderinnen.  
3 Schuhmacherinnen.  
1 Wägenbinderin.  
2 Blüherinnen.

Männlich:  
2 Krankenschwester.  
Weiblich:  
1 Nähereiterin.  
1 Kasseuse.  
1 Krankenschwesterin.  
Verhelfen-Vermittlerin.  
Wir suchen Bekleidungs für fol-gende Personl. Personal:  
Männlich:  
7 Gärtner.  
1 Bildhauer.  
2 Schmiede.  
1 Schlosser.  
1 Spengler.  
1 Buchbinder.  
5 Sattler.  
6 Polsterer u. Dekorateur.  
8 Tapezierer.  
8 Tapezierer u. Dekorateur.  
13 Schreiner.  
5 Säger.  
23 Wäber.  
4 Bäcker und Konditoren.  
6 Weber.  
3 Schneider.  
5 Schuhmacher.  
17 Friseur.  
1 Barbier.  
2 Maler.  
8 Maler und Anstreicher.  
9 Lackierer.  
4 Glaser.  
1 Kunstglaser.  
1 Steinleger.  
1 Schornsteinfeger.  
2 Dachdecker.  
4 Kupferwäber.  
1 Photovorb.  
Weibl. Personal:  
2 Stickerinnen.  
2 Heischenanfertigerinnen.  
2 Schneiderinnen.  
3 Schuhmacherinnen.  
1 Wägenbinderin.  
2 Blüherinnen.

Männlich:  
2 Krankenschwester.  
Weiblich:  
1 Nähereiterin.  
1 Kasseuse.  
1 Krankenschwesterin.  
Verhelfen-Vermittlerin.  
Wir suchen Bekleidungs für fol-gende Personl. Personal:  
Männlich:  
7 Gärtner.  
1 Bildhauer.  
2 Schmiede.  
1 Schlosser.  
1 Spengler.  
1 Buchbinder.  
5 Sattler.  
6 Polsterer u. Dekorateur.  
8 Tapezierer.  
8 Tapezierer u. Dekorateur.  
13 Schreiner.  
5 Säger.  
23 Wäber.  
4 Bäcker und Konditoren.  
6 Weber.  
3 Schneider.  
5 Schuhmacher.  
17 Friseur.  
1 Barbier.  
2 Maler.  
8 Maler und Anstreicher.  
9 Lackierer.  
4 Glaser.  
1 Kunstglaser.  
1 Steinleger.  
1 Schornsteinfeger.  
2 Dachdecker.  
4 Kupferwäber.  
1 Photovorb.  
Weibl. Personal:  
2 Stickerinnen.  
2 Heischenanfertigerinnen.  
2 Schneiderinnen.  
3 Schuhmacherinnen.  
1 Wägenbinderin.  
2 Blüherinnen.

Männlich:  
2 Krankenschwester.  
Weiblich:  
1 Nähereiterin.  
1 Kasseuse.  
1 Krankenschwesterin.  
Verhelfen-Vermittlerin.  
Wir suchen Bekleidungs für fol-gende Personl. Personal:  
Männlich:  
7 Gärtner.  
1 Bildhauer.  
2 Schmiede.  
1 Schlosser.  
1 Spengler.  
1 Buchbinder.  
5 Sattler.  
6 Polsterer u. Dekorateur.  
8 Tapezierer.  
8 Tapezierer u. Dekorateur.  
13 Schreiner.  
5 Säger.  
23 Wäber.  
4 Bäcker und Konditoren.  
6 Weber.  
3 Schneider.  
5 Schuhmacher.  
17 Friseur.  
1 Barbier.  
2 Maler.  
8 Maler und Anstreicher.  
9 Lackierer.  
4 Glaser.  
1 Kunstglaser.  
1 Steinleger.  
1 Schornsteinfeger.  
2 Dachdecker.  
4 Kupferwäber.  
1 Photovorb.  
Weibl. Personal:  
2 Stickerinnen.  
2 Heischenanfertigerinnen.  
2 Schneiderinnen.  
3 Schuhmacherinnen.  
1 Wägenbinderin.  
2 Blüherinnen.

## Braver Junge

kann die Brot- u. Weinbäckerei gründl. erlernen. Sofort. Ver-mittlung. Familienanbahn. Off. u. Postkassette 317 Hauptstr. Wiesbaden erbeten. 8839

## Weibliche.

Züchtig, zuverlässig, Hausmädchen gesucht. Schmidt, Schützenstr. 14. 67076

Für sofort ein alt. Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Saalstraße 32, Part. 447

Ein. Mädchen s. 1. Aug. gef. das Kochen l. u. Hausarb. verht. Launestr. 32, Uhrenladen. 4485

## Zu verkaufen

Diverse.

Belger Riese, Zucht-hase und Zuchthäsin zu verkaufen. 1.2268 Reitelstr. 13, Sodavart. links.

Verst. Betten 15, 25—40 H. Kleiderstr. 1. u. 21. 12—22 H. Wasch. 14, Div. versch. Tische. Fr. Spiegel, Eischr., Stühle. fast neue Kücheneinr. u. abew. bill. zu verk. Frankentr. 3. 1. 8837

Wegungshalber verkaufe ich Perito, Zähr. Kleiderstr. 14, 14. Div. versch. Tische. Fr. Spiegel, Eischr., Stühle. fast neue Kücheneinr. u. abew. bill. zu verk. Frankentr. 3. 1. 8837

Well-Eolienne-Kleid, modern, ausgearbeitet u. ge-schlossen zu tragen. Größe 42, bill. abzugeben. Näh. Zweifelt, 2 Bismarckstr. 29. 4469

Weinfässer 20 bis 1300 Lt. haltend, billig zu verkaufen. Pr. Pemp u. Co. Luxemburgstr. 9. 4453

## Zwei Kugel-Preberbäume

son. einige Bierbäume bill. zu verk. Launestr. 55, 1. 12226

Emall. Badewanne zu verk. Ankaufen nur vorm. Mühl-gasse 15, Pl. 1. 12267

Fahrrad, ganz neu, v. Franz, erw. beschädigt, billig. Mayer, Beltristr. 27. 87073

Fahrrad u. Torpedo v. 20 H an. Mayer, Beltristr. 27. 12013

Ein Braut, ein gebrauchter Milchwagen billig zu verkaufen. Herrmühlstraße 5. 12202

## Kaufgesuche

Südwein- und Cognatfässer, frisch geleast, laut jedes Quan-tum. Offerten unter Postkassette 705, Amt 1. 12239

Gebr. Büschel mit Eisen zu kaufen gesucht. Off. u. Ca. 66 Hil. Mauritiusstraße. 12205

## Kapitalien

Selbstneber gibt Darlehen an reelle Pers. u. Firmen in jeder Höhe a. Wechsel, Schuldscheine, Möbel, Erbschaft d. d. Vertr. Böhm. Orientstraße 34, 1. u. 2. 4205



# 35 000 Einmachgläser

- Verkauf zu enorm billigen Preisen.
- Einmachgläser von 5 Pf. an
  - Geleegläser " 8 " "
  - Dunstgläser " 12 " "
  - Ansatzflaschen " 20 " "
  - Saftbeutel mit Ring " 58 " "
  - Pergamentpapier Rolle 8 " "



Original-Konservenglas  
**Regina**  
genau wie Rex,  
nur 1/3 billiger  
unter Garantie.

Keine Schmutzkecken!  
Bestes! Billigstes!

**Regina**  
Einkoch-Apparate.

**Nietschmann N.**  
Darmstadt - Wiesbaden.

- Saftpressen 5<sup>95</sup>
- Bohnschneidmaschinen 1<sup>40</sup>



Irdene Einkochtöpfe,  
-Schüsseln u. -Kannen  
sehr billig.

Ecke Kirchgasse  
u. Friedrichstr.



Möglicher Mitspeditor  
**L. Rettenmayer**  
Wiesbaden

Regelmässiger Abhol- u. Spedition von Privat-Gütern.  
= Reisegepäck, Kaufm. und gewerblich. Gütern. =

Telephon 12, 124, 2376.

Bestellungen: Haupt-Bureau Nikolastrasse 5 und Reise-Bureau Kaiser-Friedrich-Platz 2, Hotel Vier Jahreszeiten.



feine Spezialseife  
für Toilette und Wäsche.  
1 Stange = 3 Stück 25 Pf.

## Flachten

näss. u. trock. Schuppenflechte  
Barflechte, skroph. Ekzema,  
**offene Füße**

Hautausschläge, Aderheine,  
böse Finger, alte Wunden  
sind oft sehr hartnäckig.  
Wer bisher vergeblich auf  
Heilung hoffte, versuche noch  
die bewährte u. ärztl. empf.

## Rino-Salbe

frei von schädlich. Bestandteilen.  
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.  
Man achte auf den Namen  
Rino und Firma  
Rich. Schubert & Co.  
Weinböhler-Dresdener.  
Es haben in allen Apotheken.



**Bruchheilender Spranzband**  
Eine Erlösung für  
leben ist unter  
schwersten Umständen  
gratis Prospekt.  
Die Erfinder: Gebr. Spranz.  
Unterloden 440 (Württemberg).

## Verein Creditreform e. V. Wiesbaden.

Zu der am 31. Juli 1914, nachmittags 5 Uhr,  
unserem Bureau, Schwalbacher Straße 9, 1, stattfindenden  
**ordentlichen Generalversammlung**

haben wir hierdurch unsere verehrlichen Mitglieder höflichst  
Der Vorstand.

Tagesordnung.  
Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, Neuwahl  
Vorstandes, Verschiedenes.

## Strandbad Schierstein

Mittwoch, den 22. Juli, mittags ab 3 Uhr:

## Gross. Strandfest

mit Ball. = Strandmütze u. Programm 30 Pfg.

## Zöpfe, Unterlagen, Wellenteile etc.

sowie sämtliche moderne  
**Haarersatzteile**  
auch von ausgekämmten Haaren  
zu konkurrenzlos  
billigen Preisen



## G. Klipfel

Nikolastrasse 8.  
Telephon 1859.

## Teufels Leibbinden

Systeme bei Hängeleib, als Umstandsbinde, gegen Wandernieren,  
Tadellos zweckentsprechend, ausgeführt, mit richtigem anatom.  
Schnitt. — In allen Grössen von 3,75 bis 14,— Mk.

**Teufels Marsgürtel**  
sehr angenehm im Tragen, erhält schlanke Figur, stützt das  
Leib, trägt nicht auf. — Damenbedienungs.

**Chr. Tauber Nachf., R. Petermann,**  
Fernspr. 717. — Nassovia-Drogerie. — Kirchgasse 20.

## Ämtliche Anzeigen

Am 31. Juli ds. Js., nachmittags 4 Uhr wird auf dem  
Haus in Vierhödt das Wohnhaus mit Garten und Gausang  
dort, Grenzstraße 1, 7 Nr. 57, Luchstrasse groß, gemeiner Wert  
47784 Mark, sowie ein Acker, Grenzstraße, 6 Nr. 79, Quadratmeter  
groß, gemeiner Wert 9848 Mark, Eigentümer: Maurermeister  
August Weisenberger in Frankfurt a. M., swanowskeweise  
steigert.

Wiesbaden, den 14. Juli 1914.  
Königliches Amtsgericht, Abteilung 9.

**Bekanntmachung.**  
Die Arbeiten zur Wiederherstellung des Goldsteintalweges  
von Grenstein 127 an abwärts, auf 124 1/2 Meter, bis an den  
sogenannten Heilenbornweg, sollen im Submissionswesen vergeben  
werden. Termin zur Verebung dieser Arbeiten ist auf  
Mittwoch, den 22. Juli ds. Js., nachmittags 6 Uhr auf der  
Mehlfabrik hier selbst bestimmt. Die diesbezüglichen Anzeigebogen  
sowie die Zeichnungen der Arbeiten sind gegen Erstattung der  
Arbeitsentlohnung in Empfang genommen werden.  
Rambach, den 15. Juli 1914.  
Der Bürgermeister Serbe.

Wiesbaden, den 15. Juli 1914.

Der Bürgermeister Serbe.

Wiesbaden, den 15. Juli 1914.

Der Bürgermeister Serbe.

Wiesbaden, den 15. Juli 1914.

Der Bürgermeister Serbe.

Wiesbaden, den 15. Juli 1914.

Der Bürgermeister Serbe.

Wiesbaden, den 15. Juli 1914.

Der Bürgermeister Serbe.

Wiesbaden, den 15. Juli 1914.

Der Bürgermeister Serbe.

Wiesbaden, den 15. Juli 1914.

Der Bürgermeister Serbe.

Wiesbaden, den 15. Juli 1914.

Der Bürgermeister Serbe.

Wiesbaden, den 15. Juli 1914.

Der Bürgermeister Serbe.

Wiesbaden, den 15. Juli 1914.

Der Bürgermeister Serbe.

Wiesbaden, den 15. Juli 1914.

Der Bürgermeister Serbe.

## Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrsverein).  
**Dienstag, 21. Juli:**  
Vormittags 11 Uhr:  
Konzert des Kurtheater-  
Orchesters i. d. Kochbrunnen-  
Anlage.

- Leitung: Herr Kapellmeister  
L. Herrmann.
1. Ouvertüre zur Operette  
„Banditenstreich“  
Fr. v. Suppé
  2. Duma und Krakowiak aus  
der Operette „Polenblut“  
Nedal
  3. Walzer aus der Operette  
„Ein Walzertraum“  
Oskar Strauss
  4. Der Wanderer, Lied  
Schubert
  5. Potpourri, Musikalische Täu-  
schungen  
Schreiner
  6. Vom Fels zum Meer, Marsch  
Jessel

Nachm. 4 1/2 Uhr:  
**Abonnements-Konzert**  
Städtisches Kurorchester.

- Leitung: Herr Konzertmeister  
Adolf Schiering.
1. Ouvertüre zur Oper  
„Mireille“ Ch. Gounod
  2. Cavatine  
J. Raff
  3. Fantasie aus der Oper „Das  
Glöckchen des Eremiten“  
A. Maillart
  4. Nizza-Valchen, Walzer  
O. Höser
  5. Ouvertüre zur Oper  
„Martha“ Fr. v. Flotow
  6. Pizzicati, Polka a. d. Ballett  
„La Modella“ O. Bimboni
  7. Fantasie aus der Oper  
„Der Postillon v. Lonjumeau“  
A. Adam
  8. Jonathan-Marsch Millöcker,  
Abends 8 1/2 Uhr:

**Abonnements-Konzert**  
Städtisches Kurorchester

- Leitung: Herr Konzertmeister  
Adolf Schiering.
1. Ouvertüre zur Oper „Die  
diebische Elster“ G. Rossini
  2. Aufforderung zum Tanz  
C. M. v. Weber-Berlioz
  3. Abschied vom Liebchen,  
Lied  
Clarus
  4. Dividenden-Walzer Strauss
  5. Ouvertüre zu „Anacreon“  
L. Cherubini
  6. Deutsch und Ungarisch aus  
der Suite „Aus aller Herren  
Länder“ M. Moszkowsky
  7. Volksszene a. d. Oper „Der  
Evangelimann“ W. Kienzl
  8. Widinger-Marsch  
E. Wemheuer.

## Klavier

(Billig) billig zu verkaufen. Mauritiusstraße 12. f.2266



Sie kaufen  
alle Artikel  
zur

## Kranken- u. Wachenbett-Pflege Verbandstoffe, Gummiwaren etc.

sehr gut und preiswert

bei  
**P. A. Stoss Nachf.**  
Inh.: Max Hoffrich  
Tannusstr. 2.

**Junger Mann**  
unt. 20 J., der wirklich arbeiten  
will, sucht. Feuerwerker,  
Bismarckring 1, 3. b.7084

**Besseres Alleinmädchen**, die gut  
bürgerlich kocht zu 2 Personen  
gesucht. Kleiststraße 14, 3. b.7080

**Damen**  
f. a. d. d. Aufnahme zw. Ent-  
bindung, kein Heimberichts, bei  
Frau Deilster, Gebamme,  
Ramer b. Luxemburg. 65199

**Danksagung.**  
Für die freundliche  
bewiesene Teilnahme  
beim Ableben unseres  
lieben Grossvaters  
dankt herzlich  
Familie Paul Jäntsch  
Paulbrunnenstr. 3.  
4448

## Königliche Schauspiele.

Das Königliche Theater bleibt  
ferien halber bis 20. August er.  
geschlossen.

## Residenz-Theater

Montag, 20. Juli, abds. 8.15 Uhr:  
Sahspiel-Opéra des Wiener  
Residenz-Ensembles.

Direktion: Eugen Bracher und Hans  
Sonnenthal vom k. k. priv. Josef-  
städter Theater in Wien.  
Regies Sahspiel d. Hgl. Hoftheater-  
Leizu Melanie Spielmann vom Hof-  
burgtheater in Wien.

**Eine unmdliche Frau.**  
Komodie in 4 Akten von Leo Benz  
(Nach Charles Klein „The Bird  
Dezire“). Regie: Eugen Bracher.  
Robert Joffe sen. Eugen Bracher  
Alice, seine Frau Beate Seidorf  
Robert Joffe junior Hermann Bloß

**Marie, seine Frau**  
Melanie Spielmann a. G.  
Richard Mandolf Hans Sonnenthal  
George Unterwood Karl Gray  
Bennington James Nelson  
Dr. Maxon Fritz Piffel  
Ellison, Kriminalkommissar  
Anton Rechner  
Malones, Volkshelferant  
Olina Verton  
Jouch, Sekretär, Emily Lindan  
William, Diener, Leo Spicel  
(bei Mandolf)

Ein Diktos  
Brown, Polist  
Hofst, Polist  
Das Stück spielt in Newyork. —  
Zeit: Gegenwart.  
Ende gegen 10.30 Uhr.

Dienstag, 21. Quapact-Tagen-  
buch.

Mittwoch, 22.: Ein unmdliche Frau.

Donnerstag, 23.: Der Bombstier.

Freitag, 24.: Das untergegangene  
Pompeji.

Sonntag, 25.: Das untergegangene  
Pompeji.

Zeldnungen auf die neue,  
reichmündelschere  
**4% Nürnberger  
Stadtanleihe von 1914**  
zum Emissionskurso von  
**95.60%**  
werden bis spätestens  
22. Juli **provisionsfrei**  
entgegengenommen von  
**Gebrüder Krier**  
Bank-Geschäft,  
Wiesbaden, Rheinstrasse 95.